

Herausgeber

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen



Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

46. Jahrgang · Juli 1994

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik

Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Postfach 101105, 40002 Düsseldorf, Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf Fernruf: (0211) 9449-01

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9407



Inhalt

Umwelt	Prognose des Sonderabfall- aufkommens 2005	341
Außenhandel	Handelspartner in Osteuropa: Polen	347
Geld und Kredit	Insolvenzen im ersten Halbjahr 1994	344
Produzierendes	Industrieproduktion im Mai 1994	346
Gewerbe	Auftragseingänge der Industrie im Mai 1994	346
	Bauproduktion im Mai 1994	356
	Aktuelle Ergebnisse	366
Bautätigkeit	Baugenehmigungen im ersten Halbjahr 1994	356
Gastgewerbe	Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Januar – Mai 1994	356
Löhne und Gehälter	Aktuelle Ergebnisse	365
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im Juni 1994	357
	Aktuelle Ergebnisse	364
Verkehr	Aktuelle Ergebnisse	368
Zahlenspiegel	Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich	370

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die H\u00e4lfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Prognose des Sonderabfallaufkommens 2005

Steigendes Abfallaufkommen sowie sich verknappende Entsorgungskapazitäten, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund größer gewordener Akzeptanzprobleme beim Bau neuer Entsorgungsanlagen, haben in Nordrhein-Westfalen frühzeitig zu einer konsequenten Abfallwirtschaftsplanung geführt. So sah das Landesabfallgesetz (LAbfG) bereits in seiner 1988er Fassung die Erarbeitung von Abfallwirtschaftskonzepten durch die entsorgungspflichtigen Körperschaften (Kreise/kreisfreie Städte) vor. Inzwischen sind die übrigen Bundesländer diesem Beispiel gefolgt.

In diese relativ frühe Zeit fällt auch die Pilotfunktion Nordrhein-Westfalens bei der Planung von Anlagen zur Entsorgung besonders überwachungsbedürftiger Abfälle nach § 2 Abs. 2 Abfall-Gesetz (AbfG), die mit der 1. Auflage des "Rahmenkonzeptes zur Planung von Sonderabfallentsorgungsanlagen" des Umweltministeriums NRW aus dem Jahre 19871 (im folgenden: MURL-Rahmenkonzept) ihren konkreten Niederschlag gefunden hat. Es ist Vorläufer der neuen bundesweiten "Technische(n) Anleitung Abfall" (TA Abfall) aus dem Jahre 1990 und hat deren Ausgestaltung nicht unwesentlich beeinflußt.

Inzwischen liegt das MURL-Rahmenkonzept in seiner 4. Auflage vor. 21 Das Umweltministerium NRW hat mit Erlaß vom 3. März 1994 die Bezirksregierungen des Landes angewiesen, ihrer Sonderabfallentsorgungsplanung dieses Regelwerk als Richtlinie zugrunde zu legen.

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen stellt von Beginn an für dieses Planungsinstrument den – auf die spezifischen Anforderungen ausge-

richteten – Datenrahmen sowie das Rechenmodell "Prognose des Sonderabfallaufkommens" zur Verfügung.

Zur Klarstellung sei darauf hingewiesen, daß in dieser Abhandlung die Begriffe "Sonderabfall", "besonders überwachungspflichtige Abfälle" und "nachweispflichtige Abfälle", sog. "NW-Abfälle", synonym verwendet werden.

Prognosemodell

Modelltheoretisch gesehen wird bei den Prognoseberechnungen das Instrument der Systemanalyse und prognose angewendet, wobei die einzelnen Teilelemente zunächst autonom zu schätzen bzw. zu prognostizieren sind und erst in den Folgeschritten ihre Verknüpfung zu einem Gesamtsystem erfolgt.

Die abfallmengenbestimmenden Größen im Rahmen dieser Untersuchung sind das erwartete Produktionsvolumen sowie die wirtschaftlich bedingte Änderung der Produktionsstruktur einerseits und alle – heute bereits bekannten bzw. antizipierbaren – prozeßtechnologisch- sowie umweltorientierten Maßnahmen zur Änderung der zu entsorgenden Abfallmenge andererseits.

Das Rechenmodell arbeitet mit zwei voneinander unabhängigen Faktorengruppen. Dem Faktorenbündel "Wirtschaftliche und strukturelle Änderungserwartungen" (W-Faktoren) liegen die Stoffbilanzen der Produktion (Gegenüberstellung von Stoffeinsatzmengen und Output einschließlich der entstehenden Abfälle) des Jahres 1990 zugrunde. Wegen der unterschiedlichen Wachstumserwartungen und der stark streuenden Aufkommenshöhen je Abfallart in den einzelnen Wirtschaftsbereichen erhielt diese Faktorengruppe eine Gewichtung mit den 1990er Anteilen je Abfallart und Wirtschaftsbereich, und zwar getrennt nach Regierungsbezirken. Diese W-Faktoren beinhalten neben den langfristig konjunkturellen auch die antizipierten strukturellen Änderungen im Produktionsgefüge.

Ein unabhängiges zweites - wiederum autonom einzuschätzendes - Faktorenbündel, also frei von Einflüssen aus der angenommenen Änderung von Produktionsvolumen und -struktur, prognostiziert die Änderung der Produktion/Abfall-Relation bis zum Jahre 2005 und beinhaltet ausschließlich die abfallrelevanten Einflußgrößen Änderung von Produktionstechniken, Abfallvermeidung, -verminderung, -verwertung sowie Änderungen des gesetzlich-normativen Rahmens. Diese zweite Faktorengruppe (A-Faktoren) wird damit zum Korrektiv des rein ökonomisch orientierten Faktorenbündels.

Die Abfallmengen sind Nettomengen, wie der Betrieb sie "als nach dem Produktionsprozeß angefallen" gemeldet hat. Sie enthalten nicht das innerbetriebliche Recycling sowie die von anderen Betrieben übernommenen Abfälle (Ausschluß von Doppelzählungen). Mangels Datengrundlage muß nach wie vor der Saldo der grenzüberschreitenden Abfallieferungen von Betrieb zu Betrieb vernachlässigt werden.

Bei der 4. Auflage des MURL-Rahmenkonzeptes wurden wiederum ergänzend von den Bezirksregierungen – neben plausibilitätsorientierten Überprüfungen – die Mengen für bestimmte Abfallarten zur Verfügung gestellt, die aus erhebungssystematischen Gründen von der amtlichen Statistik und auch von den (weiter unten beschriebenen) Ergänzungserhebungen nicht oder nicht vollständig erfaßt werden können.

Hierbei handelt es sich zum Beispiel um die LAGA (Länderarbeitsgemeinschaft Abfall)-Positionen 578 01

Rahmenkonzept zur Planung von Sonderabfallentsorgungsanlagen, Hrsg.: Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft Nordrhein-Westfalen, 1. Auflage, Düsseldorf 1987

²⁾ MURL-Rahmenkonzept, 4. Auflage, Düsseldorf 1993

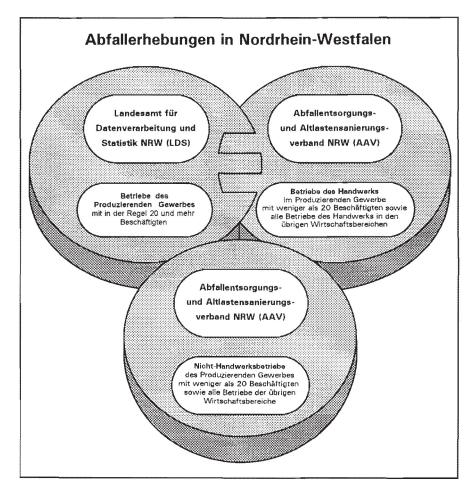
(Shredder-Leichtfraktion), 313 09 (Filterstäube aus Abfallverbrennungsanlagen) und 313 12 (feste Reaktionsprodukte aus der Abgasreinigung von Abfallverbrennungsanlagen).

Für die 4. Auflage des MURL-Rahmenkonzeptes wurde der Prognosehorizont von 2000 auf das Jahr 2005 ausgedehnt. Da das Prognosemodell in seinen tragenden Elementen unverändert beibehalten worden ist, wird an dieser Stelle auf eine detaillierte Methodenbeschreibung verzichtet.³⁾

Verbesserung der Datengrundlage

Seit der Entwicklung des Prognosemodells im Jahre 1986 wurde neben einer Verbesserung rein rechentechnischer Elemente insbesondere die Dateninputseite komplettiert und durch zusätzliche Plausibilitätskontrollen verfeinert. Das MURL-Rahmenkonzept schreibt hierzu: "Mit der schlüsselscharfen Erfassung aller Sonderabfallarten sowie der vollständigen Erfassung aller Sonderabfallquellen (siehe hierzu weiter unten, d. V.) konnte für die 4. Auflage des Rahmenkonzeptes eine umfassende, in sich geschlossene und äußerst verläßliche Datengrundlage geschaffen werden. Das auf dieser Datengrundlage ansetzende, bundesweit anerkannte Prognosemodell des LDS NRW, dessen Eingangsdaten vollständig überarbeitet wurden . . . garantiert ein belastbares insgesamt Datengerüst".4)

Zunächst konnte – gegenüber den ersten drei Generationen der Prognoserechnungen – die schwierige und zudem fehleranfällige rechnerische



Aufteilung (Quotierung) aus den 4stelligen Statistik-Aggregaten auf LAGA-5-Steller entfallen, da die amtliche Statistik seit 1990 diese Abfallkategorien nach 5stelligen (trennscharfen) LAGA-Schlüsseln erhebt. Diese Quotierung war von Abfallfachleuten aus Verbänden und dem Landesumweltamt für die jeweiligen Wirtschaftsbereiche vorgenommen worden.

Eine weitere wesentliche Verbesserung ist in der Abbildung der spezifischen Wirtschafts- und damit der Ab-

fallstrukturen der Regierungsbezirke zu sehen, die wegen der manuellen Durchführung des Rechenmodells in der Anfangsphase aus Kapazitätsgründen nicht möglich war.

Auf der Dateninputseite kann Nordrhein-Westfalen als erstes Bundesland gesamtwirtschaftliche Abfalldaten vorlegen. Die – systemimmanenten – Erfassungslücken der traditionellen amtlichen Abfallerhebungen (Betriebe des Produzierenden Gewerbes mit i. d. R. 20 und mehr Beschäftigten sowie Krankenhäuser) konnten durch Stichprobenerhebungen geschlossen werden, die der Abfall- und Altlastensanierungsverband NRW er-

³⁾ Vgl. hierzu: Leitloff, Peter, Prognose des Sonderabfallaufkommens bis zum Jahre 2000, in: Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 7/1988, S. 406 ff

⁴⁾ MURL-Rahmenkonzept, a. a. O., S. 12

⁵⁾ Nordrhein-Westfalen hatte sich in den zuständigen Fachgremien bereits seit Mitte der 80er Jahre um eine solche LAGA-trennscharfe Erfassung bemüht

gänzend durchführen ließ. 6)71 Immerhin belaufen sich die Komplementärnachweise beim Abfallgesamtaufkommen auf rund 20 % und im Bereich der Sonderabfälle auf 15 %.

U. a. wegen dieser "Andockung" an die amtlichen statistischen Daten können die Prognoserechnungen 2005 nicht an Zeitreihen, sondern ausschließlich am Erhebungsjahr (1990) ansetzen.

Die Berichtskreise der Ergänzungserhebungen sind der nebenstehenden Abbildung zu entnehmen.

Probleme bei der **Faktorenermittlung**

Wegen gravierend geänderter Erwartungen sowohl im konjunkturellstrukturellen (seit Sommer 1993) als auch im abfallwirtschaftlichen Bereich (seit ca. 1992) ergaben sich bei der Neufestlegung der beiden Faktorenbündel (A-/W-Faktoren) erhebliche Größenordnungs- und Strukturierungsprobleme.

Zunächst ist die Abfallwirtschaft in jüngster Zeit durch einen erfreulich hohen Anstieg bei Vermeidung und Wiederverwertung gekennzeichnet. So erreichte beispielsweise die Recyclingquote 1990 bei allen produktionsspezifischen Abfällen mit insgesamt 54,4 % einen um 6,1 Prozentpunkte höheren Wert als 1987 (Recyclingquote: 48,3 %).81 Bei den Sonderabfällen - hier liegen die Wiederverwertungsraten durchweg niedriger (1990: 30,8 %) - ist die Entwicklung vergleichbar.99

Noch schwieriger gestaltete sich die Neuberechnung der Wirtschaftsfaktoren. So ergaben Untersuchungen des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) sowie des Chemiebereichs101 Mitte 1993, daß allein in den nächsten vier bis fünf Jahren rund 30 % der westdeutschen Arbeitslandschaft durch Produktionsverlagerungen ins Ausland verloren gehen könnten. Das MURL-Rahmenkonzept führt dazu aus: "Angesichts der komplexen Konjunkturkrise, die zudem durch einen Strukturwandel überlagert wird, dürften diese (bisherigen, d. V.) Wirtschaftsfaktoren zu optimistisch sein und zu einem überhöhten Planungsbedarf für Abfallentsorgungsanlagen führen. Insbesondere die Verlagerung von Arbeitsplätzen durch bestimmte Wirtschaftszweige aus Kosten-/Wettbewerbsgesichtspunkten in Niedrig-Johnländer (z. B. Osteuropa, außereuropäische Schwellenländer), auch die zu erwartenden abfallärmeren Produktionsverfahren als Ergebnis ökonomisch induzierter Strukturveränderungen zwangen - unter Berücksichtigung der mittelfristigen Konjunkturerwartung - zu einer restriktiven Überprüfung der in das Prognosemodell einfließenden Wirtschaftsfaktoren. Es sind für diese 4. Auflage alle Wirtschaftsfaktoren neu festgelegt worden, wobei sie fast ausnahmslos reduziert wurden. Zusammenfassend bleibt zu betonen, daß eine bewußt restriktive Überarbeitung sowohl der Abfallfaktoren als auch der Wirtschaftsfaktoren vorgenommen wurde, was zu deutlich niedrigeren Prognoseberechnungen geführt hat.111

Hauptergebnisse

Nach den LDS-Berechnungen wird die bis zum Jahre 2005 zu entsorgende Sonderabfallmenge mit 3,119 Mill. t/a um rund 900 000 t oder 22,4 % niedriger liegen als 1990 (4,020 Mill. t).

Dieser Rückgang muß unter zwei Gesichtspunkten gesehen werden. Zum einen ist er als Saldogröße zu verstehen und setzt sich aus den beiden Teilelementen

- abfallwirt-Rückgang aufgrund schaftlicher Erwartungen (A-Faktoren) minus 1,215 Mill. t/a und
- Anstieg aufgrund konjunkturellstruktureller Erwartungen (W-Faktoren) plus 0,314 Mill. t/a

zusammen.

Zum anderen ist zu berücksichtigen, daß die zunächst auf Basis der Erkenntnisse aus 1991/92 berechne-W-Faktoren (Produzierendes Gewerbe: Nettoproduktionswert, übrige Wirtschaftsbereiche: Bruttowertschöpfung) zu einem um 575 000 t oder nahezu 20 % überhöhten Prognosewert geführt hätten. Oder anders ausgedrückt: Der deutlich reduzierte Prognosegesamtwert ist durch einen Konjunktur-/Struktureffekt von minus 575 000 t gekennzeichnet.

Bezieht man das Gefährdungspotential der Sonderabfälle in die Betrachtung ein, so zeigt der Sonderabfall der Kategorie A (= Sonderabfall im engeren Sinne) mit einem Minus von 17,0 % (171 000 t) den sowohl absolut als auch relativ gesehen geringsten Rückgang. Im Jahre 2005 werden danach noch 832 000 t (1990: 1,003 Mill. t) zu entsorgen sein. Bei diesem "harten Kern" der Sonderabfälle handelt es sich um Abfallarten mit erfahrungsgemäß problemati-

⁶⁾ Eckzahlen hierzu sind erschienen in: Abfallwirtschaft in Nordrhein-Westfalen, Hrsg.: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen/ Abfall- und Altlastensanierungsverband Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf/Hattingen, 1993

⁷⁾ Für das Erhebungsjahr 1993 sind wiederum Ergänzungserhebungen in Vorbereitung, so daß auch einer weiteren Auflage des MURL-Rahmenkonzeptes gesamtwirtschaftliche Abfalldaten unterlegt werden 10 können

⁸⁾ Zeitvergleiche sind nur im Rahmen der amtlichen statistischen Daten, also ohne Andockung, möglich. 11) MURL-Rahmenkonzept, a. a. O., S. 34 f

⁹⁾ Aus systematischen Gründen (Umstellungen im Rahmen der TA Abfall auf Abfallartenebene) ist im Sonderabfallbereich ein exakter Zeitvergleich nicht möalich.

In der chemischen Industrie Nordrhein-Westfalens fielen 1990 mit 1.8 Mill, t rund 30 % des gesamten Sonderabfallaufkommens auf Landesebene an.

	Sonderabfall							
Managed Assessment Assessment	1	dav	on der Sonderabfalls	stufe				
Verwaltungsbezirk	insgesamt	Α	В	stufe C C 445,8 705,7 36,7 27,5				
Düsseldorf	1 000 Tonnen							
Regierungsbezirke								
Düsseldorf	1 982,9	454,4	1 082,6	445,8				
Köln	2 115,7	487,2	922,8	705,7				
Münster	328,7	104,7	187,3	36,7				
Detmold	224,5	78,8	118,2	27,5				
Arnsberg	932,7	269,2	519,6	143,9				
Nordrhein-Westfalen	5 584.5	1 394.3	2 830.5	1 359.6				

^{*)} enthält gegenüber den nachfolgenden Tabellen das außerbetriebliche Recycling

	Sonderabfall							
		davon der Sonderabfallstufe						
Verwaltungsbezirk	insgesamt	Α	В	С				
	1 000 Tonnen							
Regierungsbezirke								
Düsseldorf	1 294,8	296,7	707,0	291,1				
Köln	1 684,1	387,8	734,5	561,7				
Münster	251,5	80,1	143,3	28,1				
Detmold	163,0	57,2	85,8	20,0				
Arnsberg	626,7	180,9	349,2	96,7				

		Sonde	rabfall	
		davo	on der Sonderabfallst	tufe
Verwaltungsbezirk	insgesamt	Α	В	С
		1 000 7	Tonnen	
Regierungsbezirke				
Düsseldorf	980,6	243,4	537,1	200,1
Köln	1 310,2	332,0	617,9	360,3
Münster	221,6	71,2	126,2	24,3
Detmold	146,2	51,7	78,4	16,0
Arnsberg	461,2	133,6	259,8	67,8
Nordrhein-Westfalen	3 119.9	832.0	1 619,4	668,5

schen (insbesondere hochtoxischen und in starkem Maße umweltgefährdenden) Inhaltsstoffen, die mengenunabhängig zwingend in chemischphysikalischen Behandlungsanlagen zu behandeln, in Sonderabfallverbrennungsanlagen zu verbrennen

oder – sofern zu deponieren – i. d. R. auf ober- oder unterirdischen Sonderabfalldeponien abzulagern sind.

Bei den Sonderabfällen B (= Sonderabfälle im weiteren Sinne) ist bis 2005 mit einem Rückgang der zu

Insolvenzen im ersten Halbjahr 1994

Die Zahl der Insolvenzen ist in Nordrhein-Westfalen weiter angestiegen: Im ersten Halbjahr 1994 wurden bei den Amtsgerichten des Landes 2 968 Anträge auf Eröffnung eines Konkursoder Vergleichsverfahrens gestellt, 549 oder 23 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Gut drei Viertel (2 286) dieser Insolvenzen betrafen Unternehmen; hier betrug die Steigerungsrate 26 %, während sie bei den übrigen Gemeinschuldnern (hauptsächlich Privatpersonen und Nachlässe) 13 % ausmachte. Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen summierten sich auf rund 1,8 Milliarden DM, womit der finanzielle Schaden um gut 230 Millionen DM höher ausfiel als im ersten Halbiahr 1993.

Bis auf 11 Fälle, in denen ein Vergleichsverfahren eröffnet werden konnte (dazu müssen mindestens 35 % der Gläubiger-Forderungen gedeckt sein), war bei allen in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Gemeinschuldnern die Überschuldung oder Illiquidität so groß, daß nur noch die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt werden konnte. Von diesen Anträgen mußten zudem mehr als zwei Drittel (2 095) wegen unzureichender Konkursmasse abgelehnt werden.

Die Branche mit den meisten Insolvenzen war im ersten Halbjahr 1994 das Dienstleistungsgewerbe einschl. der freien Berufe (646 Fälle, 47 % mehr als im ersten Halbjahr 1993), gefolgt vom Handel (573; +19 %) und dem Baugewerbe (492; +22 %).

entsorgenden Mengen um 19,8 % (= -400 000 t) zu rechnen. Im Prognosejahr werden folglich 1,619 Mill. t (1990: 2,020 Mill. t) zu entsorgen sein.

Diese B-Kategorie enthält Abfallarten mit im Vergleich zum Sonderabfall A weniger problematischen Inhaltsstoffen bzw. problematischen Inhaltsstoffen in geringeren Konzentrationen.

Die höchsten relativen Rückgänge $(-33\% = -330\,000\,t)$ werden bei den Massen(Sonder-)abfällen der Kategorie C erwartet. Zu entsorgen sind dann 2005 nur noch rund 670 000 t. Bei diesen nachweispflichtigen Abfallarten handelt es sich gemäß

Abfallbestimmungsverordnung um Abfälle mit nur sehr geringen Anteilen an problematischen Inhaltsstoffen oder Anteilen weniger schädlicher Inhaltsstoffe, die aber bei größeren Abfallmengen oder aufgrund ihrer Löslichkeit schädliche Frachten ergeben können.

Als eine der wichtigsten Planungsgrößen gibt das MURL-Rahmenkonzept normativ-hypothetische Entsorgungswege vor, die eine optimale Entsorgung nach dem Stand der Technik/Umweltverträglichkeit gewährleisten sollen. Dazu sind die 1990er Aufkommenswerte so umgerechnet worden, als sei 1990 bereits in dieser optimalen Form entsorgt worden; diese in folgender Tabelle darge-

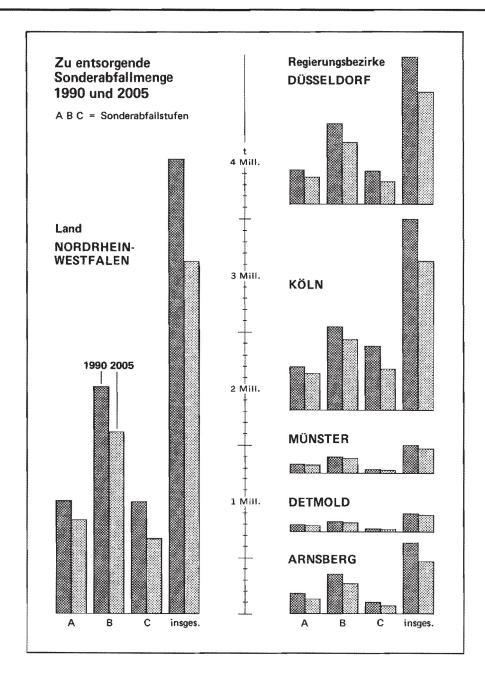
stellte Entsorgungsstruktur entspricht also nicht der gegenwärtigen Entsorgungswirklichkeit.

Die Tabelle enthält auch Aussagen für das Jahr 2005 und dient als wesentliche Grundlage für die verbindlichen Zielformulierungen zu den vorzuhaltenden Sonderabfallentsorgungskapazitäten.¹²⁾

In Abbildung auf S. 346 ist die Verteilung der 2005 zu entsorgenden Mengen nach Regierungsbezirken – differenziert nach Sonderabfallstufen – dargestellt. Die höchsten Rückgänge entfallen dabei auf den Regie-

¹²⁾ Zur planerischen Umsetzung s. MURL-Rahmenkonzept, ebda, S. 45 ff (Zielformulierungen) und S. 49 ff (Planungsbedarf in den Regierungsbezirken)

			-	Zu entsorgende	er Sonderabfall			
				davon a	uf dem Entsorgu	ngsweg		
Verwaltungsbezirk	insgesamt	chemisch- physikalische/ biologische Sonderabfall- behandlungs- anlagen	Sonderabfall- verbrennungs- anlagen	Hausmüll- verbrennungs- anlagen	Sonderabfall- deponien	Untertage- deponien	Reststoff- deponien für Abfälle aus Industrie und Gewerbe	Sonstige
				1 000 T	onnen			
			1	990				
Regierungsbezirke	I							
Düsseldorf	1 294,8	337,8	230,0	27,0	258,7	31,4	393,5	17,4
Köln	1 684,1	264,4	278,7	35,2	260,8	70,8	560,8	12,3
Münster	251,5	83,4	58,5	11,5	50,9	5,6	71,1	6,6
Detmold	163,0	78,3	41,8	8,3	25,5	1,9	27,8	7,5
Arnsberg	626,7	278,3	122,8	25,3	134,2	13,8	167,2	13,7
Nordrhein-Westfalen	4 020,1	1 042,1	731,7	107,2	730,1	123,5	1 220,4	57,6
			2	005				
Regierungsbezirke	1							
Düsseldorf	980,6	251,2	209,7	26,8	211,8	31,0	274,3	6,1
Köln	1 310,2	206,0	219,4	31,2	242,6	54,3	467,0	4,3
Münster	221,6	69,5	52,1	11,3	48,2	5,5	63,2	2,4
Detmold	146,2	66,0	37,6	8,8	25,2	2,2	28,3	2,9
Arnsberg	461,2	204,0	98,2	23,4	98,9	7,8	118,3	4,9
Nordrhein-Westfalen	3 119.9	796,7	617,0	101,5	626,7	100.8	951,1	20.5



rungsbezirk Düsseldorf (-24,3 % = -314 000 t), hier wird 2005 bei der gesamten Entsorgungsmenge (981 000 t) die Millionen-Grenze unterschritten, und auf den Regierungsbezirk Köln (-22,2 % = -374 000 t), was dort im Jahre 2005 zu einer zu entsorgenden Menge von 1,310 Mill. t führt.

Der vergleichbar relativ höchste Rückgang (-26,4 %) wird im Regierungsbezirk Arnsberg zu verzeichnen sein. Die Entsorgungsmenge 2005 wird mit voraussichtlich 461 000 t um 166 000 t niedriger liegen als 1990.

Nach Vorliegen des Datenmaterials aus den amtlichen Abfallerhebungen

1993 sowie den vorerwähnten Ergänzungserhebungen für das gleiche Jahr durch den Abfallentsorgungsverband NRW soll im Frühjahr 1995 mit den Arbeiten an den Prognoserechnungen für eine 5. Auflage des MURL-Rahmenkonzeptes begonnen werden.

Industrieproduktion im Mai 1994

Die Produktion der nordrhein-westfälischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe einschl. Bergbau) war im Mai 1994 um 0,4 % niedriger als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Entwicklung in den einzelnen Bereichen war unterschiedlich: Produktionssteigerungen im Grundstoffund Produktionsgütergewerbe (+8 %) und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (+1 %) konnten die Produktionseinbußen des Verbrauchsgütergewerbes (-2 %), des Investitionsgütergewerbes (-5 %) und vor allem des Bergbaus (-14 %) nicht ganz kompensieren.

Auftragseingänge der Industrie im Mai 1994

Die Auftragseingänge der nordrhein-westfälischen Industrie waren im Mai um 10 % höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Inlandsnachfrage stieg um 7 %. Mehr als doppelt so hoch fiel die Zunahme mit +16 % bei den Auslandsorders aus.

Am höchsten war der Anstieg mit +18 % im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (Inland: +17 %; Ausland +20 %). Im Investitionsgütergewerbe (+5 %) übertrafen die Auslandsaufträge (+13 %) die Inlandsorders (+1 %) deutlich. Eine ähnliche Entwicklung war für das Verbrauchsgütergewerbe (+2 %) festzustellen: Einer starken Zunahme der Aufträge aus dem Ausland (+14 %) stand hier ein Rückgang der Inlandsnachfrage (-2 %) gegenüber.

Handelspartner in Osteuropa: Polen

Heute kann man sagen, daß Polen von allen ehemaligen RGW-Staaten mit dem wirtschaftspolitischen Transformationsprozeß, der in der 2. Hälfte der 80er Jahre in Gang kam, am weitesten vorangekommen ist. Die Ablösung der planwirtschaftlichen Ordnung durch eine marktwirtschaftliche ist so gut wie vollzogen und scheint Bestand zu haben. Dies ist um so bemerkenswerter, als es nicht nur einer Ablösung des alten ökonomischen Systems, sondern auch einer Umwandlung des Gesellschaftssystems bedurfte. Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Probleme sind somit zwangsläufig und sollten deshalb nicht überbewertet werden. Die Entwicklung der außenwirtschaftlichen Beziehungen Polens zu den westlichen Industrieländern läßt auf eine mittelfristig angelegte Genesung der polnischen Wirtschaft schließen. Der Handel mit den ehemaligen Staatshandelsländern stagniert und hängt in hohem Maße vom Fortschreiten der Systemstransformation dieser Staaten ab.1)

Geschichtlicher Abriß

Die polnische Nation entstand im 10. Jahrhundert aus einer Gruppe slawischer Stämme. Der Name des Landes ist auf den mächtigsten Stamm, den zwischen Oder und Weichsel angesiedelten Poleni, zurückzuführen. Bereits ihr erster Herrscher, Herzog Mieszko, ließ sich 965 nach römisch-katholischen Ritus taufen und dokumentierte damit nicht nur die Orientierung Polens nach Westen, sondern auch ein gleichartiges Interesse von Kirche und Staat in der frühen Geschichte des Landes. Im Laufe des 11. Jahrhunderts zerfiel die junge Nation in mehrere Teilfürstentümer und hatte insbeIm 14. Jahrhundert begann sich das Reich unter dem Herzog Wladislaw I. Lokietek und seinem Sohn Kasimir III. wieder zu stabilisieren. Während dieser Zeit wurden Geschichte und Politik Polens wesentlich vom Deutschen Orden, der von 1198 bis zu seiner Auflösung 1466 das Land zu kolonisieren versuchte, beeinflußt. Dem interessierten Leser seien hierzu die beiden Abhandlungen von Hönsch²⁾ und von Rhode³⁾ empfohlen.

Unter Wladislaw II. Jagiello wurden Teile Reußens, das sog. Rotreußen (Umgebung von Kiew), angegliedert. 1454 boten deutsche Städte und Adlige des Ordenslandes, die gegen die Steuerpolitik ihrer eigenen Landesherren protestierten und den preußischen Bund bildeten, dem polnischen König Kasimir die Herrschaft über Preußen an. Das Ende des Deutschen Ordens war damit vorgezeichnet: Mit dem Zweiten Thorner Frieden 1466 fielen die am Unterlauf der Weichsel gelegenen Pomerellen, das Kulmer Land, das Ermland, Elbing und die Marienburg (Sitz des Hochmeisters des Deutschen Ordens) endgültig an Polen.

In den Jahrzehnten danach im Laufe des 16. Jahrhunderts erlebte Polen unter den beiden Jagiellonen Sigismund I. und II. einen kulturellen und geistigen Aufschwung. Aufgrund der riesigen Fläche, die Polen in jener Zeit einnahm, sie schwankte im 16. Jahrhundert zwischen 1,1 und 0,8 Millionen km² und erstreckte sich zeitweise von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, entwickelte es sich zu einer multinationalen und multikulturellen Nation, in der Polen, Deutsche, Bal-

Aufgrund der vielen unterschiedlichen Nationalitäten ergaben sich jedoch innerpolitische Probleme, die eine Regierbarkeit des Landes unmöglich machten. Zudem wurde Polen in den Machtkampf um Europa zwischen den Habsburgern und den Bourbonen hineingezogen. Außerdem setzte sich der Reichstag in Polen (Sejm) selbst ins Untätige durch ein unsinniges Vetorecht (Liberum veto), bei dem ein einzelner Adliger eine Beschlußfassung des Sejm blockieren konnte. Hinzu kam die zunehmende religiöse Intoleranz in Polen. So wurde das Land nach und nach seinen Gegnern und Nachbarn ausgeliefert und schlitterte unaufhaltsam in seine Auflösung.

In drei Teilungsverträgen, denen jeweils erbitterte Kämpfe vorausgingen, wurde Polen 1772, 1793 und 1795 aufgeteilt und den drei mächtigsten Nachbarstaaten Rußland, Preußen und Österreich zugeschlagen. Die Grenzen Polens verschwanden von der Karte Europas.

Ab 1807 ging es in kleinen Schritten wieder aufwärts: Durch geschicktes Ausspielen der drei Besatzungsmächte erreichte Polen, daß Napoleon mit dem Tilsiter Frieden (1807) das Großherzogtum Warschau und die Freie Stadt Danzig den Polen zurückgab. 1809 folgte das Gebiet südlich von Warschau, welches noch in österreichischer Hand war. Dieser Zustand hielt etwa bis 1923 an.

Die 1871 einsetzenden preußischen Germanisierungsmaßnahmen zielten im Einverständnis mit der russischen Regierung darauf ab, Polen keine weiteren Zugeständnisse zu machen und die polnische Nation zu entnationalisieren. Diese von Bismarck stark un-

sondere unter dem kriegerischen Einfall der Mongolen in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zu leiden.

ten, Russen, Weißrussen, Ukrainer, Armenier und sogar Nachkommen der Mongolen, die Tataren zusammentebten.

¹⁾ Dies ist der zweite Beitrag zu einer regelmäßig erscheinenden Reihe über den Außenhandel NRWs im Zahlenvergleich mit der BRD und der EU mit ausgesuchten osteuropäischen Ländern. Der erste Beitrag über Ungarn ist im Heft 2/94 erschienen.

²⁾ Jörg Hoensch, Geschichte Polens, Uni Taschenbuch 1251

³⁾ Gotthold Rhode, Kleine Geschichte Polens, Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt, 1965

terstützte Bewegung und der 1894 gegründete "Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken" sind letztendlich mitverantwortlich für die langandauerende unversöhnliche Feindschaft zwischen Deutschen und Polen.

Der 1. Weltkrieg brachte Polen zwar seine Souveränität zurück, löste jedoch die polnische Frage nach festen Staatsgrenzen nicht. Nach weiteren Kämpfen gelang es schließlich Pilsudski, die Russen an der Weichsel 1920 entscheidend zu schlagen. Das polnische Staatsgebiet wuchs damit wieder auf 390 000 km² an.

1921 festigte sich Polen zu einer parlamentarischen Republik. Das Parlament bestand aus den beiden Kammern Sejm und Senat. Die folgenden Jahre führten jedoch zu keinem politischen und wirtschaftlichen Erfolg. Trotz der Abnahmeverpflichtungen für polnische Waren, die Deutschland bis 1925 durch den Versailler Vertrag auferlegt waren, konnte sich Polen nicht erholen.

Inflation, Mißerntern, Arbeitslosigkeit und die Unfähigkeit der Regierung, dieser Probleme Herr zu werden, führten 1926 schließlich zum Staatsstreich durch Pilsudski. Er erreichte noch zwei wichtige außenpolitische Schwerpunkte: die Nichtangriffspakte mit der Sowjetunion 1932 und mit Deutschland 1934.

Durch weitere vertragliche Vereinbarungen mit der Regierung des Deutschen Reiches schien eine Annäherung der beiden Länder möglich, doch mit dem Einmarsch der deutschen Soldaten in Polen 1939 war die polnische Regierung sich über die tatsächlichen Gefahren im klaren. Der HitlerStalin-Pakt schließlich hatte während des zweiten Weltkrieges schlimme Folgen für das polnische Volk und brachte viel Not. Im Januar 1945 besetzte die rote Armee Polen, und das Land geriet unter sowjetischen Einfluß. Im Potsdamer Abkommen wur-

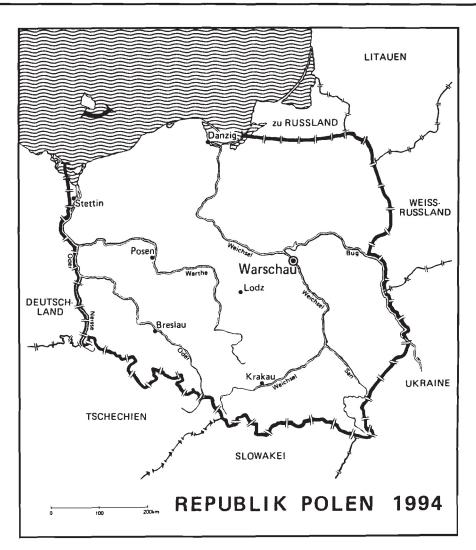
den die Grenzen Polens neu festgelegt: Die deutschen Ostgebiete (103 600 km²) wurden Polen zugeschlagen und die Oder-Neiße-Linie zur Westgrenze Polens erklärt, die polnischen Ostgebiete (180 000 km²) fielen an die UdSSR und die Ostgrenze wurde die Curzon-Linie. Damit umfaßte Polen nunmehr 312 730 km². Das Bevölkerungsbild Polens wurde dadurch völlig verändert.

Die Nachkriegsereignisse in Polen bis zum Jahre 1989 sind bereits in dem Beitrag von Risse⁴ skizziert worden. Die wichtigsten Daten sind im folgenden kurz zusammengefaßt:

- bis 1953: Oktroyierung des stalinistischen Staats- und Gesellschaftssystems; nach Stalins Tod (1953) setzte eine leichte Liberalisierungswelle ein
 - 1955: Erste Protestbewegung der polnischen Arbeiterschaft wegen Versorgunsmängel; trotz weiterer Liberalisierung Festhalten an der Planwirtschaft, Scheitern der Agrarpolitik Gomulkas
 - 1961: Erste vorsichtige Kontakte Deutschlands mit Polen
 - 1963: Unterzeichnung eines Handelsabkommen, weitere politische Normalisierungswünsche scheitern vorerst an der Forderung Polens auf Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze
 - 1970: Festschreibung der Oder-Neiße-Linie in deutsch-polnischen und deutsch-sowjetischen Verträgen
- Martin Risse, Handelspartner Polen zwischen Krise und Reform, Heft 11/90

- 1970: Zweite Protestbewegung der polnischen Arbeiterschaft wegen Preiserhöhungen bei Lebensmitteln; Gierek versteht es, das Wirtschaftsniveau Polens zu heben
- 1976: Verarbschiedung einer neuen Verfassung, welche allerdings die Kluft zwischen Staat und Kirche vergrößert und damit tiefe Wunden in das religiöse Bewußtsein der Bevölkerung schneidet
- 1976: Dritte Protestbewegung der polnischen Arbeiterschaft wegen abermaliger drastischer Preiserhöhungen
- 1978: Der aus Krakau stammende Kardinal Karol Wojtyla wird zum Papst gewählt
- 1980: Vierte Protestbewegung der polnischen Arbeiterschaft wegen Erhöhung der Fleischpreise; Änderung der Streiktaktik gegenüber früherer Protestbewegungen; Politische Streikforderungen; Registrierung der unabhängigen Gewerkschaft "Solidarnosc"
- bis 1988: Verbot der Gewerkschaft "Solidarnosc" unter Jaruzelski; die Wirtschaftsreformen greifen nicht; positive Aspekte des Papstbesuches 1987 auf die weitere Entwicklung Polens
 - 1988: Fünfte Protestbewegung der Arbeiterschaft mit dem Ziel der Wiederzulassung von "Solidarnosc"
 - 1989: Legalisierung von "Solidarnosc"

Die große politische Wende kam mit den Parlamentswahlen im Juni 1989, die mit einem Sieg des "Bürgerkomi-



tees Solidarität" endeten. Damit war das bis dahin uneingeschränkte Machtmonopol der kommunistischen Partei beendet und der Weg zu einem Mehrparteiensystem geebnet. Sejm und Senat wählten in erster freier Wahl einen Staatspräsidenten: Jaruzelski. Tadeusz Mazowiecki wurde erster nicht-kommunistischer Regierungschef. Er leitete langfristig angelegte ordnungspolitische Veränderungsmaßnahmen ein. Kernelemente seiner Politik waren die Inflationsbekämpfung und die Einführung einer Steuerreform mit einem einheitlichen Lohn-, Körperschaft- und Mehrwertsteuersystem. Unter ihm wurde der Außenhandel durch Aufhebung des staatlichen Außenhandelsmonopols liberalisiert, die Preise durch Auflösung des Fixpreissystems teilweise freigegeben und einzelne Staatsbetriebe privatisiert.

Jaruzelskis Nachfolger wurde am 9. Dezember 1990 erstmals durch Volkswahl gewählt: Lech Walesa. Nach Mazowiecki regierten für kurze Zeit Bielecki und Hanna Suchocka. Sie wurde am 18. Oktober 1993 von Waldemar Pawlak von der Bauernpartei abgelöst.

Bevölkerung

Aufgrund seiner wechselvollen Geschichte und dauernder Grenzverschiebungen ist Polen von jeher ein multinationales Land gewesen. Dennoch haben sich die nicht-polnischen Bevölkerungsanteile nach dem 2. Weltkrieg stark gemindert: Fast 8,4 Millionen Deutsche mußten ihre Heimat in den ehemaligen deutschen Ostgebieten, in Danzig und in Zentralpolen verlassen; bis 1982 sind nocheinmal 500 000 Deutsche als Spätaussiedler zur Familienzusammenführung nach Deutschland übergesiedelt. Über 500 000 Litauer, Russen und Ukrainer mußten Polen in Richtung UdSSR verlassen. Im Gegenzug sind über 2,1 Millionen Polen aus den ehemaligen polnischen Ostgebieten nach Polen "zurücktransferiert" worden.

Heute leben unter den rund 38 Millionen Einwohnern Polens noch etwa 200 000 Deutsche, 180 000 Ukrainer, 170 000 Weißrussen, 20 000 Slowaken, 20 000 Russen und kleinere Gruppen Litauer, Griechen, Mazedonier, Tschechen und Zigeuner.

Die Bevölkerung Polens stieg seit 1969 kontinuierlich von 29,8 Millionen jährlich um 0,5 % an und erreichte 1988 37,8 Millionen. Danach schwächte sich die Steigerungsrate etwas ab auf 0,35 %. Nach dem letztverfügbarem Stand vom August 1993 weist Polen eine Einwohnerzahl von 38,484 Millionen aus. Das ergibt eine Bevölkerungsdichte von 123 Menschen/km² (zum Vergleich die Bundesrepublik Deutschland: 223).

Charakteristisch für Polen ist sein großer Auswandererüberschuß: So sind in den 80er Jahren über 200 000 Polen legal oder illegal ausgewandert, darunter viele qualifizierte Arbeitskräfte, die in ihrem Lande keine Zukunftsperspektiven sahen. Andererseits schätzt man in Polen die Zahl der ausländi-

Republik Polen

Fläche Bevölkerung Hauptstadt Verwaltungsbezirke

Staatspräsident Ministerpräsident

Nachbarstaaten

Wirtschaftsdaten Bruttoinlandsprodukt 1993

Export 1993 Import 1993

Auslandsschulden 1993 Arbeitslosigkeit Januar 1994

Landeswährung Inflationsrate 1993 312 683 km² 38.5 Mill. Einwohner

Warschau (mit 1,65 Mill. Einwohnern)

49 Wojewodschaften

Lech Walesa (seit 9, 12, 1990) Waldemar Pawlak (seit 18, 10, 1993)

Deutschalnd, Tschechien, Slowakei, Ukraine, Weißrußland, Litauen, Rußland

1 145 Bill. Zloty (ZL) (vorl.) 258 Bill. Zl¹⁾ = 13,6 Mrd. US-\$²⁾ 340 Bill. Zl¹⁾ = 15,9 Mrd. US-\$²⁾

47 Mrd. US-\$ (brutto)

Zloty, 1 DM = 13 200 Zloty (Stand: Mai 1994)

1) Statistisches Bulletin, Warschau – 2) Angaben der polnischen Zentralbank (NBP)

schen Schwarzarbeiter, besonders aus Bulgarien und Rumänien, auf über 150 000.

In den großen Städten mit über 200 000 Einwohnern leben etwa 23 % der Bevölkerung. Die größten Städte sind Warschau mit 1 656 000, Lodz mit 850 000, Krakau mit 750 000 und Breslau mit 645 000 Einwohnern.

Land- und Forstwirtschaft

Von den ehemals sozialistischen Ländern in Europa unterscheidet sich Polen durch seine überwiegend private Nutzung des Bodens. Allerdings war die Größe eines landwirtschaftlichen Privatbetriebes auf unter 6 Hektar begrenzt. Mit einer nach dem Krieg einsetzenden Kollektivierung wurden bis 1956 zwar über 10 000 Produktionsgenossenschaften gegründet, jedoch baute Polen diese - im Gegensatz zu anderen sozialistischen Staaten - nach dramatischen Rückgängen in der Agrarproduktion schnell wieder auf etwa 1 500 ab. Somit waren wieder 3/4 der landwirtschaftlichen Nutzfläche in privater Hand. Den Rest verwalteten Staatsgüter und die verbliebenen Genossenschaften.

Die geringe landwirtschaftliche Fläche eines Hofes (zwischen 0,5 und 6 ha) erwies sich jedoch als Hemmnis für Effektivitätssteigerungen. So dienten sie mehr der eigenen Versorgung als daß sie zur Produktivität landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Lande beitrugen. Diese Aufgaben kam mehr den Staatsgütern zu, die inbezug auf Anbaumethoden oft als Musterbetriebe dastanden. Die kleinen Bauernwirtschaften litten hingegen unter Mangel an Geld und Wissen, um moderne Landwirtschaft zu betreiben. Die vergesellschaften Betriebe (Genossenschaften und Staatsgüter) allein konnten jedoch die Versorgung der (besonders Stadt-) Bevölkerung nicht sichern. Trotz hoher Getreideproduktion mußten oft wegen Mißernten Millionen Tonnen Getreide eingeführt werden. Erst verstärkte staatliche Anreize (Erhöhung des Aufkaufpreises) führten in den letzten acht Jahren zu einer Steigerung der Erntemenge.

Dennoch befindet sich heute die polnische Landwirtschaft in einer schwierigen Situation: Die vielen Kleinbetriebe sehen sich in der neuen marktwirtschaftlichen Orientierung nicht in der Lage, ihre Produkte kostendeckend zu verkaufen. Die polnische Regierung ist daher bemüht, Nahrungsmittelimporte mit höheren Zöllen zu belegen. Außerdem sind verbilligte Kredite für die Kleinbauern und für die Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse vorgesehen. Seit 1993 hat sich die Einkommenslage der Bauern dadurch leicht gebessert. Bei Getreide gab es in jenem Jahr eine Steigerung von 17,8 % gegenüber 1992 und bei Kartoffeln eine Steigerung von sogar 44 %. Der fallende Raps- und Sojaertrag (-20,7 %) erforderte allerdings noch erhöhte Importe dieser Ölpflanzen. Die Privatisierung Staatsbetriebe verläuft nur schleppend, weil es den Kleinbauern an Kapital mangelt.

Bei der tierischen Produktion haben die bäuerlichen Kleinbetriebe ein wesentlich größeres Gewicht als die Staatsgüter und die Genossenschaften. Doch wegen der geringen Rentabilität gingen in den letzten zehn Jahren die Viehbestände ständig zurück. Gab es 1988 noch über 10 Millionen Rinder in Polen, so waren es 1993 nur noch 7,4 Millionen. Der Schweinebestand sank 1988 von 19,6 Millionen auf 18,4 Millionen in 1993. Eine leichte Besserung ist zu verzeichnen, nachdem die Futterpreise gefallen und die Fleischpreise gestiegen sind.

Ein Viertel der Fläche Polens ist mit Wald bedeckt. Der Hauptnutzbaum ist die Kiefer, eine gute Basis für die Nutzund Wertholzproduktion. Aber auch hier ist der Holzeinschlag seit Jahren rückläufig, nicht zuletzt auch eine Folge starker Umweltschäden der Waldbestände.

Produzierendes Gewerbe

Bis zum Ende des 2. Weltkrieges waren die vier wichtigsten Industriezweige der Steinkohlenabbau, das Hüttenwesen, die Textilbranche und die Nahrungsmittelherstellung. Nach dem Kriege geschah in Polen, was in allen sozialistischen Ländern einsetz-

te: Verstaatlichung, Industrialisierung, Aufbau einer Schwerindustrie hauptsächlich für die Rüstung und Einführung einer starren Wirtschaftsordnung und einer straffen Zentralisierung der Wirtschaft (mit Ausnahme der Landwirtschaft).

Die Folge dieser Planwirtschaft waren: niedriger Lebensstandard, Wohnungsnot, Schwarzer Markt (ein fester Bestandteil einer sozialistischen Gesellschaft) und Mißverhältnisse zwischen Rohstoffen und Endprodukten, zwischen Investitionen und Verbrauch und zwischen Qualität und Quantität. Ende 1956 gab die Regierung offiziell den Bankrott der staatlich gelenkten Wirtschaftspolitik zu.

Die Planwirtschaft sollte durch eine neue Wirtschaftspolitik abgelöst werden. Die bisherige "Staatliche Kommision für Wirtschaftsplanung" wurde durch die "Planungskommission beim Ministerrat" ersetzt, allerdings mit wenig Kompetenzen. Begleitet wurde diese Kommission durch den sog. "ökonomischen Rat", dem nur Wirtschaftsexperten angehörten. Er hatte die Aufgabe, neue Wirtschaftsmechanismen auszuarbeiten. Dieses neue Modell kann als ein Vorläufer des "Neuen Wirtschaftsmechanismus" (NWM) betrachtet werden, der in den 60er Jahren hauptsächlich in der DDR und in Ungarn zum Zuge kam. Dieses neue Wirtschaftsmodell erhielt in Polen keinen eigenen Namen; es begründet sich hauptsächlich auf eine Derzentralisierung der Zuständigkeiten.

Unmittelbare Folge dieser Maßnahmen war eine jährliche Produktionssteigerung von 5 bis 10 %. Unterstützt wurde diese Entwicklung in den darauffolgenden Jahren durch drei positive Umstände:

 Gomulkas Politik (1957 – 1970) zeichnet sich durch einen liberaleren Kurs aus als in den anderen RGW-Ländern. Ihm gelang es Polen

- schuldenfrei und kreditwürdig zu machen.
- Sein Nachfolger Gierek (1971
 1980) verstärkte die Leistungsfähigkeit der polnischen Industrie durch Westkredite.
- Schließlich wurde diese Periode des wirtschaftlichen Aufschwungs durch verstärkte Aktivität des RGW unterstützt, welcher als Gegengewicht zur in Westeuropa entstehenden EWG zum neuen Leben erwachte. Bis 1973 gelang es so Polen, in der Industrieproduktion den 10. Rang in der Welt einzunehmen.

Die Wende kam 1973 mit der weltweiten Ölkrise: Die Exporte in den Westen, die für die Schuldentilgung dringend benötigt wurden, ließen schlagartig nach. Dies ließ den Schuldenberg Polens bis zum Jahr 1980 auf über 22 Mrd. US-Dollar anwachsen. Aufgrund der zunehmenden ökonomischen und politischen Auseinandersetzungen in den Betrieben und aufgrund der zahlreichen Streiks, die inzwischen einen Verlust von über 700 000 Arbeitstagen⁵⁾ verursachten, ging die Produktion bis 1982 weiter zurück und erholte sich bis 1988. hauptsächlich gestützt durch die Privatindustrie, nur langsam. Schließlich sah sich die Regierung 1990 unter Mazowiecki wegen der miseren Wirtschaftslage veranlaßt, die Privatisierung weiter voranzutreiben.

1990 war für Polens Wirtschaft ein schwieriges Jahr: Das produzierte Nationaleinkommen sank um 20 %, die Industrieproduktion sank um 24 %, die Reallöhne sanken um 30 %, und die Zahl der Arbeitslosen stieg auf 1,25 Millionen (7 %) an. Die Förderung von Steinkohle ging auf 150 Millionen Tonnen (1989: 178 Mill. t) zurück, und der Maschinenbau litt unter Absatzschwierigkeiten. In den Jahren 1991 und 1992 zeichnete sich in allen

Bereichen eine leichte Besserung ab, lediglich die Auslandsschulden nahmen weiterhin zu. Sie lagen Ende 1992 knapp unter 50 Mrd. US-Dollar.

Im Laufe des Jahres 1993 verstärkte sich der wirtschaftliche Aufschwung, der hauptsächlich vom Privatsektor erzielt wurde. Die Produktivität im Elektro- und Maschinenbereich nahm in den ersten drei Quartalen 1993 um 18,1 % zu, die Papier- und Holzindustrie legte im gleichen Zeitraum um 10,9 %, die Nahrungsmittel um 3,8 % und Mineralien um 9,7 % zu. Einen Einbruch gab es in der Kunststoffindustrie (-10,7 %) und im Brennstoffund Energiesektor (-2,5 %). Der Arbeitsmarkt konnte davon nicht profitieren: Die Zahl der Arbeitslosen stieg bis Ende des Jahres auf über 2,8 Millionen (ca. 15 %).

Außenhandel Polens

Der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) bestimmte ab 1949 in Polen - wie in allen ehemaligen RGW-Ländern – die Handelsbeziehungen mit dem Ausland. Jedoch früher als die anderen RGW-Länder öffnete Polen in den 70er Jahren seine Grenzen. für Westimporte. Damit konnte auch bis 1975 die Versorgungslage der Bevölkerung wesentlich verbessert werden, jedoch führten die großen Importüberschüsse zu wachsenden Auslandsverschuldungen (1975: 2 Mrd. US-Dollar). In der zweiten Hälfte der 70er Jahre wurden daher die Westimporte gedrosselt, was prompt wieder zu Versorgungsengpässen führte. Zudem konnte jetzt die stetig wachsende hohe Auslandsverschuldung (1979: 20 Mrd. US-Dollar) nicht mehr abgebaut werden. Da zudem die Ausfuhren hinter den Exportplänen der Regierung zurückblieben, wuchs das Defizit im Handel mit den westlichen Ländern – auf der Basis konvertierbarer Währung – bis Ende 1979 auf rund 16 Mrd. Dollar an. Die Wirtschaftspoli-

⁵⁾ Statistisches Bundesamt, Länderbericht Polen 1992, S. 65

tik Giereks war damit nach hoffnungsvollen Anfängen gescheitert.

In den 80er Jahren brachte eine Lokkerung des Außenhandelsmonopols bei weiterer Importbeschränkung wenigsten eine ausgeglichene Handelsbilanz mit leichten Exportüberschüssen. Die hohe Auslandsverschuldung (1987: 39 Mrd, US-Dollar) konnte damit aber nicht abgebaut werden. In dieser Zeit vollzog sich ein grundlegender Wandel in den Außenhandelsbeziehungen Polens: Der Handel mit den ehemaligen RGW-Ländern verlor rasch an Bedeutung, der Warenaustausch mit den westlichen Ländern, insbesondere den EG-Ländern, erweiterte sich zusehends. Während sich in den Jahren 1986 bis 1990 das Handelsvolumen mit den EG-Ländern fast verdoppelte, von umgerechnet 5,4 auf 9,5 Mrd. Dollar, verringerte sich das Handelsvolumen mit den RGW-Ländern umgerechnet von etwa 11 auf 5 Mrd. Dollar.

Ursache sind eine Liberalisierung im Warenaustausch mit den westlichen Ländern und die Zerfallserscheinungen des RGW. Zudem gelang es Polen 1990 wegen der verbesserten Konkurrenzfähigkeit seiner Produkte den Export in die westlichen Länder enorm zu steigern und erreicht damit einen Handelsgewinn von insgesamt 2,2 Mrd. Dollar. Diese günstige Bilanz ließ sich in den folgenden Jahren bis 1993 allerdings nicht wiederholen. Die Rezession in den Abnehmerländern verminderte die Ausfuhren polnischer Waren. Gleichzeitig erhöhten sich die Produktionskosten im Lande wegen der gestiegenen Energiepreise. Immerhin blieb die Handelsbilanz für 1991 ausgegelichen und zeigte für 1992 noch ein Plus von 500 Mill. Dollar.

Die bedeutendsten Handelspartner für Polen waren 1992 bei den Einfuhren Deutschland mit 23,9 % Anteil am Gesamtimport, Rußland mit 8,5 %, Italien mit 6,9 %, Großbritannien mit 6,7 % und die Niederlande mit 4,7 %. Bei den Ausfuhren waren es Deutschland mit 31,4 % Anteil am Gesamtexport, die Niederlande mit 6,0 %, Italien mit 5,6 %, Rußland mit 5,5 % und Großbritannien mit 4,3 %. Der Wert der polnischen Ausfuhren nach Deutschland war damit etwa so groß wie die Ausfuhren nach den Niederlanden, Italien, Rußland, Großbritannien, Frankreich und Tschechien zusammen.

In der Unterteilung des Exports polnischer Produkte nach Warengruppen belegte die Ausfuhr von Gütern des Elektromaschinenbaus 1992 mit einem Exportwert von annähernd 43,7 Bill. Zloty den ersten Rang, das sind 24,1 % des gesamten polnischen Exports. Platz zwei konnten die Produkte des Bereichs der Metallurgie für sich beanspruchen: Sie machten mit 16.8 % über 30,1 Bill. Zloty aus. Danach folgen die Produkte der chemischen Industrie, die einen Wert von 21,8 Bill. Zloty erbrachten und damit 12,1 % zum gesamten Export des Jahres 1992 beitrugen. In den ersten neun Monaten des Jahres 1993 erbrachte der Export von Gütern des Elektromaschinenbaus 47,2 Bill. Zloty, die Produkte aus der Metallurgie erbrachten 26,8 Bill. Zloty, und die Chemieindustrie steigerte ihre Exporte auf 17,5 Bill. Zloty. Damit hatte die polnische Industrie von den Hauptwarengruppen bereits nach neun Monaten im Jahre 1993 mehr ausgeführt als im Jahre 1992. Bei dieser Bilanz darf aber die hohe Inflationsrate nicht vernachlässigt werden.

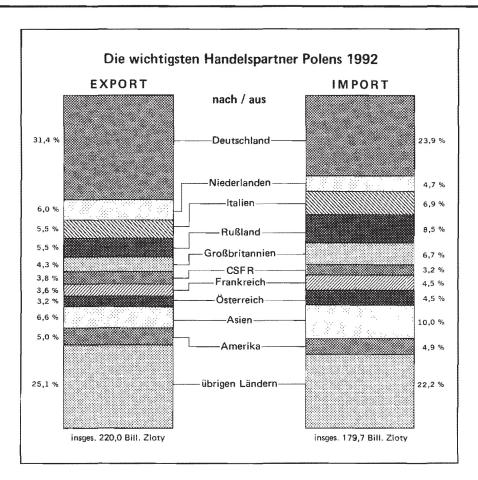
Bei der Einfuhr nach Warengruppen machte der Elektromaschinenbau 1992 mit 35,6 % an der Gesamteinfuhr den größten Anteil aus. Der Importwert lag bei 78,2 Bill. Zloty. Es folgten zu ungefähr gleichen Anteilen die Bereichen der Chemieindustrie (17,4 %) und des Brennstoff- und Energiesektors (16,8 %). Die Anteile für die Monate Januar bis September 1993 sind entsprechend 34,5 %, 17,1 % und 4,8 %. Diese Angaben sind jedoch vorläufig und lassen noch keinen Schluß für das ganze Jahr 1993 zu.

Wegen seiner hohen Auslandsverbindlichkeiten, sie beliefen sich Ende 1993 auf immerhin 47 Mrd. Dollar, war Polen bislang nur wenig kreditwürdig. Nur zögernd hat der Internationale Währungsfond (IWF), bei dem Polen seit 1986 Mitglied ist, ab 1991 mit einer geplanten Laufzeit von drei Jahren 2,5 Mrd. Dollar bereitgestellt, deren Auszahlungen aber nur schleppend in Gang gekommen sind. Die Auszahlung ist jeweils von der wirtschaftlichen Entwicklung Polens abhängig. Der Pariser Club, ein Zusammenschluß von 17 Gläubiger-Mitgliedstaaten, und der Londoner Club, in dem die privaten westlichen Gläubigerbanken zusammengeschlossen sind, haben jeweils eine Reduzierung der Schulden Polens von 50 % der 33 Mrd. Dollar bzw. 30 % der 12 Mrd. Dollar in Aussicht gestellt.

Die Bundesrepublik Deutschland hatte bereits 1989 auf die Rückzahlung eines 1 Mrd. DM Kredites verzichtet

Außenhandel Polens 1986 – 1993 Mrd. US-Dollar										
Merkmal	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993		
Ausfuhr	11,9	11,9	13,8	13,0	10,9	12,8	14,0	13,6		
Einfuhr	11,1	10,6	12,2	10,1	8,6	12,7	13,5	15,9		
Handelsvolumen ¹⁾	22,9	22,5	26,0	23,1	19,5	25,5	27,5	29,5		
Deckungsquote ²⁾	107,2	112,0	113,1	128,7	126,7	100,8	103,7	85,5		

¹⁾ Ausfuhr plus Einfuhr – 2) (Ausfuhr/Einfuhr) x 100



und ist bereit, auf weitere 50 % ihres 9 Mrd. DM-Anteils im Rahmen der Vereinbarungen mit dem Pariser Club zu verzichten.

Vielversprechend sind die Handelsabkommen, welche die EFTA-Staaten 1993 mit Polen geschlossen haben. Sie verpflichten sich z. B. darin, von den polnischen Industrieerzeugnissen 80 % zollfrei einzuführen. Durch das am 1. Januar 1993 in Kraft getretene Assoziierungsabkommen zwischen der EG und Polen werden die Handelsverflechtungen weiter zunehmen.

Der Außenhandel mit Polen – aus der Sicht der Europäischen Union

Das Handelsvolumen der Europäischen Union (EU) mit Polen hat seit 1986 stetig zugenommen. Betrugen das Volumen 1986 noch 5,07 Mrd. ECU, so hat es sich bis 1992 bereits auf 15,04 Mrd. ECU verdreifacht. Einem Ausfuhrwert von 8,14 Mrd. stand ein Einfuhrwert von 6,9 Mrd. ECU gegenüber. Die EU schließt das Jahr also mit einem zufriedenstellenden Handelsüberschuß von 1,24 Mrd. ECU ab. Dieser Trend setzt sich auch 1993 fort. In den ersten neun Monaten nahm der Export der EU nach Polen um etwa

10 % und der Import aus Polen um etwa 1 % zu. Die geringe Zunahme bei den Einfuhren ist unter anderem auch auf eine Einfuhrbeschränkung der EU für polnisches Vieh zurückzuführen. Gleichzeitig hilft aber die EU Polen mit einem 12 Mill. ECU Programm "Exprom", um den polnischen Exporteuren in Europa neue Märkte zu erschließen. Zusätzlich werden auch die Zollbeschränkungen gegenüber Polen schneller abgebaut.

Unter den Ländern der EU sticht Deutschland als Nachbarland mit einem Anteil von 54 % am Gesamtvolumen deutlich hervor. Ihm folgen mit Abstand Italien mit 9,5 %, Großbritannien mit 8,5 %, die Niederlande mit 8,3 % und Frankreich mit 7,25 %. Aber auch die anderen EU-Länder haben ihre Handelsbeziehungen mit Polen intensiviert und ihren Handel in den letzten fünf Jahren verdoppelt oder gar verdreifacht. (Siehe Tabelle S. 362.)

aus der Sicht der Bundesrepublik Deutschland

Für Deutschland war Polen 1993 von allen mittel- und osteuropäischen Ländern mit einem Anteil von 1,6 % am gesamten deutschen Außenhandel der größte Handelspartner, gefolgt von Rußland und der Tschechischen Republik.

Das Außenhandelsvolumen zwischen Deutschland und Polen für das Jahr 1993 wird nach vorläufigen Ergebnissen gegenüber dem Vorjahr um 10,8 % auf 18,4 Mrd. DM wachsen. Während die deutschen Lieferungen nach Polen um 17,9 % auf 9,7 Mrd. DM stiegen, erhöhten sich die Einfuhren von dort um 3,8 % auf 8,7 Mrd. DM.

Nachdem sich für die Bundesrepublik Deutschland 1992 im bilateralen Handelsaustausch mit Polen noch ein Defizit von 118 Mill. DM ergeben hatte, läßt sich für 1993 durch die gestiegene Nachfrage nach deutschen Waren ein Überschuß von 1,0 Mrd. DM ablesen. Es gibt mehrere Gründe für diese Entwicklung: Einmal ziehen steigende Direktinvestitionen deutscher Unternehmer auch verstärkt den Transfer deutscher Waren nach Polen nach sich, zum anderen muß der Nachfrageanstieg in Polen durchaus mit einer wirtschaftlichen Stabilisierung des Landes begründet werden.

Nach vorläufigen Berechnungen exportierte Deutschland 1993 42,5 % Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes, das sind 17,5 % mehr als 1992, 25,8 % Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes (+22,6 %) und 20,2 % Erzeugnisse des Grundstoffund Produktionsgütergewerbes (+16,9 %). (Siehe Tabelle S. 358.)

Bei der Einfuhr polnischer Waren in die Bundesrepublik werden die Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes einen Anteil von knapp 38 % erreichen und damit um 22,1 % über dem Vorjahr liegen. Eine ansehnliche Steigerungsrate mit 31,7 % wird für die Produkte des Investitionsgütergewerbes (Anteil: 21,5 %) erzielt, während bei Waren des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes mit einem Verlust von etwa 22,3 % nur noch mit 24 % der Gesamteinfuhr gerechnet wird. (Siehe Tabelle S. 359.)

Die intensive Zunahme des Handels mit Polen signalisiert eindeutig, daß sich die Bemühungen deutscher Unternehmen, sich zusehends mehr nach Osteuropa auszurichten, positiv auswirken. Der Trend deutscher Unternehmen, Teile ihrer Produktion wegen der geringeren Lohnkosten nach Osteuropa und insbesondere auch nach Polen zu verlegen, wird den Handelsaustausch nur noch verstärken.

		Ausfuhr ¹⁾ Einfuhr ¹⁾					Saldo		
Jahr	Rang	Mill. DM	Anteil an der Gesamt- ausfuhr %	Verän- derung gegen- über dem Vorjahr %	Rang	Mill. DM	Anteil an der Gesamt- einfuhr %	Verän- derung gegen- über dem Vorjahr %	Miil. DM
1988 1989 1990	28 24 23	2 887,6 4 469,6 4 689,7	0,5 0,7 0,7	+20,8 +54,8 + 4,9	28 26 20	2 910,8 3 579,8 5 163,3	0,7 0,7 0,9	+17,5 +23,0 +44,2	- 23,2 + 889,8 - 473,6
1991	14	8 474,4	1,3	+80,7	18	7 250,0	1,1	+40,4	+1 224,3
1992	14	8 231,6	1,2	- 2,9	15	8 286,5	1,3	+14,3	- 54,9
1993 ²⁾	14	9 703.6	1.6	+17.9	16	8 587.4	1.6	+ 3.6	+1 116.2

¹⁾ Spezialhandel - 2) vorläufige Ergebnisse

aus der Sicht Nordrhein-Westfalens

Das gesamte Außenhandelsvolumen Nordrhein-Westfalens lag 1993 bei 277,5 Mrd. DM und damit um fast 17 % unter dem Vorjahresergebnis. Dabei machte der Export 134,9 Mrd. DM aus und lag um 13,1 % niedriger als im Jahr 1992. Die Importe sanken im gleichen Zeitraum um 20,7 % auf 142,6 Mrd. DM.

Davon entfallen auf das Handelsvolumen mit Polen 4,79 Mrd. DM, während es 1990 noch bei 2,97, 1991 bei 4,1 und 1992 bei 4,47 Mrd. DM lag. Dabei erhöhten sich insbesondere die Ausfuhren nach Polen von 1990 auf 1991 aufgrund einer gestiegenen Nachfrage nach ausländischen Waren im Konsum- und Investitionsgüterbereich um kräftige 50 % auf 1,85 Mrd. DM, während wegen der Einführung von Importzöllen in Polen die Ausfuhren Nordrhein-Westfalens 1992 nur noch um 6,2 % auf 1,96 Mrd. DM stiegen. In 1993 sind die Ausfuhren um 18 % auf über 2,3 Mrd. DM angestiegen. Der Steigerungssatz liegt damit genau im Trend der Bundesrepublik.

Die Einfuhren polnischer Produkte nach NRW erhöhten sich von 1990 bis 1991 um gut 30 % auf 2,27 Mrd. DM und nahmen 1992 noch einmal um 10,6 % auf 2,51 Mrd. DM zu. Insgesamt lag der Exportwert des Jahres 1992 also unter dem Importwert, und es ergab sich für Nordrhein-Westfalen ein Defizit von 545 Millionen DM in der Handelsbilanz mit Polen. 1993 belaufen sich die Einfuhren auf etwa 2,48 Mrd. DM, das sind 1,2 % weniger als 1992. (Siehe Tabelle S. 361.)

Den größten Anteil an den Ausfuhren Nordrhein-Westfalens nach Polen machten 1993 mit 41,9 % Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes aus (969 Mill. DM). Davon erreichten Maschinenbauerzeugnisse einen Anteil von 44 %, gefolgt von Straßenfahrzeugen mit 19,7 % und elektrotechnischen Erzeugnissen mit 14,4 %. Im Vergleich zu 1992 hat dieser Sektor noch einmal um 19,6 % zugenommen, nachdem er schon in den Vorjahren kräftig zugelegt hatte.

Mit jeweils 24,6 % und 27,6 % Anteil an der Gesamtausfuhr sind Waren des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes und des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes exportiert worden. Die Ausfuhr der Grundstoff- und Produktionsgüter nach Polen erreichte dabei 569 Mill. DM, was einer Veränderung von +16,1 % gegenüber 1992 entspricht. Davon do-

minierten mit einem Anteil von 64,3 % besonders die chemischen Erzeugnisse. (Siehe Tabelle S. 360.)

Die Ausfuhr von Erzeugnissen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes machen 1993 ungefähr 640 Mill. DM aus; dies entspricht im Vergleich zu 1992 einer Steigerung von 28 %. Davon wurden mit einem Anteil von 58,4 % vornehmlich Textilien und mit einem geringerem Anteil, nämlich mit 18,3 %, auch Kunststofferzeugnisse exportiert.

Die Hälfte der nordrhein-westfälischen Einfuhr aus Polen machten 1993 die Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes aus. Es wurden Waren im Wert von 1,25 Mrd. DM importiert; dies kam einer 28 %igen Steigerung zum Vorjahr gleich. Besonders Holzwaren mit einem Anteil von 32,2 % und Bekleidung mit einem Anteil von 54 % wurden aus dieser Gütergruppe nachgefragt.

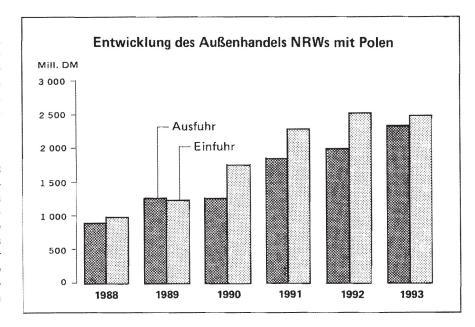
Zweitstärkster Bereich war mit 518 Mill. DM bei einer drastischer Abnahme von 35,5 % (1992: +10 %) das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Hierbei führen die NE-Metalle und NE-Metallhalbzeuge trotz eines Rückganges von 56 % aber immer noch mit einem Drittel Anteil und die Eisen- und Stahlerzeugnisse trotz eines Rückganges von 27 % mit einem Viertel Anteil dieses Sektors.

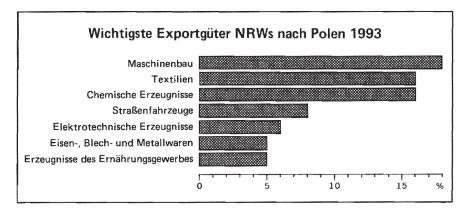
Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe hält einen Importanteil von knapp 19 % oder 456 Mill. DM. Hierbei erhöhten sich die Einfuhren um 4,6 % im Vergleich zum Vorjahr. Elektrotechnische Erzeugnisse und Maschinenbauerzeugnisse stellen jeweils mit über 25 % bzw. 21 % dieses Sektors den größten Anteil dar.

Die genannten Zahlen zeigen, daß Polen für Nordrhein-Westfalen auch weiterhin ein Absatzmarkt mt Zukunft ist, und Polen als Wirtschaftsstandort für deutsche Investoren attraktiv bleibt.

	Ausfuhr ¹⁾				Einfuhr ²⁾			
Jahr	Rang	Mill, DM	Anteil NRWs ³⁾ %	Verän- derung gegen- über dem Vorjahr %	Rang	Mill. DM	Anteil NRWs ³⁾ %	Verän- derung gegen- über dem Vorjahi %
1988	26	894,6	31,0	+19,0	25	975,5	32,5	+28,2
1989 1990	21	1 232,2	27,6	+37,7	24	1 211,2	33,0	+24,2
1990 1991	23 14	1 228,8 1 846.7	26,2 21,8	- 0,3 +50,3	20 16	1 739,8 2 265.7	33,5 30,4	+43, +30.
1992	13	1 960.5	23,8	+ 6,2	15	2 505,6	30,0	+10,6
19934)	12	2 314.2	23.8	+18.0	13	2 475.1	28,6	- 1,2

1) Spezialhandel – 2) Generalhandel – 3) Anteil NRWs an der Bundesrepublik Deutschland – 4) vorläufige Ergebnisse





Ausblick

Für das Jahr 1994 wird in Polen nach Prognosen des Informationsdienstes der Frankfurter Allgemeinen Zeitung⁶⁾ ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 4,5 % erwartet. Damit setzt sich der Wachstumstrend der letzten Jahre fort, wobei die private Wirtschaft diese Expansion weitgehend tragen wird. Aber auch die staatliche Produktion wird erstmals nicht mehr schrumpfen. Eine Verbesserung der Kosten- und Ertragsrelation für die Landwirte soll für eine moderate Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion, die seit Reformationbeginn von Jahr zu Jahr gesunken ist, sorgen.

Die Inlandsnachfrage wird laut Regierungsprogramm voraussichtlich durch steigende Realeinkommen gefördert werden. Weitere Wachstumsimpulse werden von zunehmenden Auslandinvestitionen ausgehen, wobei im Außenhandel das Defizit weiter bestehen bleiben wird. Die Arbeitslosenquote wird sich mit 15 % bis Ende 1994 leicht verringern, während die Inflationsrate noch auf 40 % ansteigen könnte.

6) Oktober 1993

Die Europäische Union ist bemüht, in den kommenden Jahren noch enger mit den osteuropäischer Ländern zusammenzuarbeiten. Sie will diese Länder verstärkt in die westeuropäische Wirtschaft integrieren. Dazu gehört zum Beispiel auch ein geplanter Zollabbau für polnische Industriegüter. Durch die verstärkten Bemühungen, den osteuropäischen Ländern einen verbesserten Marktzugang in die Länder der europäischen Gemeinschaft zu ermöglichen, soll der Weg zur Marktwirtschaft erleichtert und das Wirtschaftswachstum beschleunigt werden.

Literaturhinweis

- Rainer W. Fuhrmann, Polen Geschichte Politik Wirtschaft, Fackelträger-Verlag GmbH, Hannover 1990
- Statistisches Bundesamt, Polen 1992, Länderbericht, Metzler-Poeschel-Verlag
- Udo-Peter Bartsch, Beatrice Repetzki, Wirtschaftslage in Polen, Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAi)
- Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 3 (1959) und Heft 1 (1981), herausgegeben vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)
- 5) Ländermerkblatt 10/91 Polen, Deutscher Sparkassenverlag GmbH. Stuttgart
- 6) Länderanalyse der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Polen, Informationsdienst Oktober 1993
 7) Statistisches Bulletin, Warschau, 1994

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Januar – Mai 1994

Die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe (mit mindestens neun Gästebetten) konnten von Januar bis Mai dieses Jahres 4,7 Millionen Gäste begrüßen, die es zusammen auf 13,7 Millionen Übernachtungen brachten. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum blieb damit die Zahl der Gäste unverändert, während die der Übernachtungen um 2,8 % zurückging.

Die Entwicklung verlief in den einzelnen Reisegebieten NRWs sehr unterschiedlich: Während in den Gebieten "Eifel", "Münsterland" und "Westfälisches Ruhrgebiet" Zunahmen des Gäste- und Übernachtungsaufkommens registriert wurden, waren in den übrigen Regionen Rückgänge zu verzeichnen.

Bauproduktion im Mai 1994

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes lag im Mai 1994 um rund 2 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahresmonats. Dabei wies der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für den Hochbau ein Plus von knapp 2 % und für den Tiefbau ein Minus von gut 6 % aus.

Innerhalb des Hochbaus entwickelte sich nach wie vor der Wohnungsbau überdurchschnittlich positiv (+15 %). Dagegen nahm die Produktion sowohl im gewerblichen und industriellen Hochbau (-5 %) als auch im öffentlichen Hochbau ab (-3 %). Im Tiefbau blieb keine Sparte von Verlusten verschont; dies galt für den sonstigen öffentlichen Tiefbau (-9 %) ebenso wie für den Straßenbau (-5 %) und den gewerblichen und industriellen Tiefbau (-4 %).

Baugenehmigungen im ersten Halbjahr 1994

In den ersten sechs Monaten des Jahres 1994 erteilten die nordrhein-westfälischen Bauämter Genehmigungen für den Bau von insgesamt 54 878 Wohnungen. Damit errechnet sich eine Steigerung gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres um fast ein Fünftel (+19,5 %). 13 098 Genehmigungen betrafen Einfamilienhäuser (+10 %); höhere Zuwachsraten wurden bei Zweifamilienhäusern (+24 % auf 5 768 Wohnungen) und im Geschoßwohnungsbau (+23 % auf 30 698 Wohnungen) ermittelt

Weitere 1 043 Wohnungen sollen im Rahmen des Neubaus von "Nichtwohngebäuden" (Gebäude, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen; Beispiel: Hausmeisterwohnung in Bürogebäude) entstehen. Durch Um- und Ausbauten an bestehenden Gebäuden schließlich soll der Wohnungsbestand per Saldo um weitere 4 271 Wohnungen vergrößert werden.

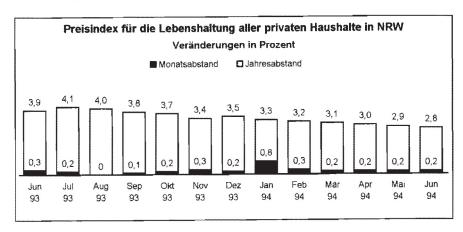
Preisindex für die Lebenshaltung im Juni 1994

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Juni/Mitte Mai) um +0,2 % auf 121,8 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Juni 1993) beträgt die Indexveränderung +2,8 %. Im Mai hatte der Preisanstieg bei +2,9 % gelegen.

Damit setzte sich die seit Januar ununterbrochen zu beobachtende rückläufige Entwicklung der für **Jahresabstände** berechneten Inflationsrate fort; die **Monatsrate** des Preisauftriebs hat sich jedoch seit März nicht mehr abgeschwächt. Vor allem für Dienstleistungen (einschl. Reparaturen) und Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten) lassen sich Anzeichen einer Stabilisierung noch nicht erkennen. Dagegen war die Entwicklung in den übrigen Ausgabenbereichen, insbesondere bei Nahrungsmitteln und Bekleidung, im Durchschnitt ausgesprochen verbraucherfreundlich (-0,1 %).

Für das erste Halbjahr 1994 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +3,0 % (Januar bis Juni 1993/92: +4,1 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung gegenüber dem Vormonat +0,1 % (auf 121,3 Punkte) und in Jahresfrist +2,8 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** (auf 123,0 Punkte) +0,1 % bzw. +2,9 %. Für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** (121,4 Punkte) hat sich der Preisindex gegenüber dem Vormonat nicht verändert, seit dem Vorjahr stieg er um 2,8 %.



Ausfuhr*) der Bundesrepublik Deutschland nach Polen 1986 — 1993 nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik Mill. DM

Güter- gruppe, -zweig	Güterbezeíchnung	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	40,8	89,0	71,1	414,7	368,8	141,7	148,2	323,5
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser		_	-	_	-	-	0	
	Bergbauliche Erzeugnisse	13,6	15,4	13,2	5,3	1.1	50,0	24,7	15,5
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	0	_	0	0,3	0,3	1,4	0,3	1,3
212	Erdől, Erdgas, Bitume, Gesteine	0	_	-			22,7	0,7	0,4
213 214	Eisenerze NE-Metallerze und Schwefelkies	1,4	1,2	0.8	0 0,7	0,4	1,2	0 3,0	0 3,3
215	Kalisalze und Rohphosphate	11,8	13,8	12,2	3,9	0,1	24,3	19,9	9,9
216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	0	0	0	0	0,1	0,2	0,4	0,1
217 218	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc. Torf	0,4 -	0,4	0,1	0,4	0,2 0	0,2 0	0,3 0,1	0,3 0,1
	Erzeugnisse des Grundstoff- und								
2	Produktionsgütergewerbes Minoralöterzeugnisse	781,8 10,1	738,4 9,5	899,8	1 000,7 13,7	932,1 119,7	1 663,7 338,6	1 677,8 117,2	1 962,0 91,1
22 24	Mineralölerzeugnisse Spalt- und Brutstoffe	0,4	9,5 0,5	11,7 0,5	0,5	0,4	338,6	1,3	0,4
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	23,1	15,5	19,8	26,3	22,2	39,	58,5	82,8
27	Eisen und Stahl	114,1	67,1	123,5	167,0	135,1	119,2	129,2	156,0
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	12,0	12,4	16,7	23,4	20,5	32,8	76,3	83,6
91 95	Eisen-, Stahl- und Temperguß NE-Metallformguß	2,5 ,7	2,7 0,5	2,8 1,1	2,1 0,5	6,3 0,2	13,4 2,0	13,9 3,3	14,4 6,6
101	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	50,0	38,4	40,0	63,1	38,3	24,6	20,3	30,8
10	Chemische Erzeugnisse	512,1	543,5	644,1	655,8	537,9	974,2	1 095,8	1 291,3
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	0,6	0,2	0,5	1,5	2,5	9,0	16,9	27,3
55 59	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe Gummiwaren	15,8 40,3	18,9 29,3	15,8 23,2	20,5 26,3	23,4 25,4	69,7 39,0	95,2 50,0	100,0 77,8
	Erzeugnisse des Investitionsgüter								
302	produzierenden Gewerbes	1 034,5 8,6	987,7 5,9	1 155,6	1 784,7	1987,2	3 920,0	3 507,3	4 119,5
302 31	Erzeugnisse der Stahlverformung Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	9,0	11,0	7,2 12,1	13,9 41,3	15,8 17,6	34,5 129,9	51,3 122,2	65,6 130,5
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	614,5	579,5	671,4	912,5	949,6	1 342,9	1 318,2	1 355,9
33	Straßenfahrzeuge	75,9	84,4	138,5	307,8	299,9	1 078,8	621,7	925,
34	Wasserfahrzeuge	50,0	0,2	0,3	0,5	4,8	1,5	0,4	1,2
35 36	Luft- und Raumfahrzeuge Elektrotechnische Erzeugnisse	0 177,7	0,1 192,6	0,1 205,0	0,1 304,9	0,5 439,4	3,1 743,1	2,6 821,4	0,8 982,5
37	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	44,7	50,2	51,8	70,3	81,1	157,7	131,5	152,1
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	37,1	38,2	46,9	86,5	94,6	211,3	255,9	291,6
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte								
70	und -einrichtungen Fertigteilbauten im Hochbau	15,3 1,9	25,4 0,2	21,8 0,5	46,8 0,3	83,4 0,5	216,5 0,7	181,6 0,3	213,5 0,3
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter								
20	produzierenden Gewerbes	317,8	344,5	435,7	634,3	1 018,2	1 740,1	2 042,0	2 503,
39 51	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc. Feinkeramische Erzeugnisse	5,6 3,4	5,8 4,3	10,5 5,3	16,5 13,1	51,1 10,1	99,5 15,3	71,6 15,9	63,4 25,3
52	Glas und Glaswaren	8,0	6,3	7,0	13,6	20,2	45,2	45,0	43,5
54	Holzwaren	2,8	3,1	5,5	12,2	18,9	60,2	79,9	78,
56	Papier- und Pappewaren	9,5	15,5	23,7	32,3	41,2	101,4	137,7	164,
57	Druckerzeugnisse, Vervielfältigungen	7,5	9,7	10,9	13,6	25,1	69,4	103,6	127,0
58 61	Kunststofferzeugnisse Leder	32,7 9,3	36,9 7,7	49,8 7,4	81,0 11,6	128,1 38,8	236,9 49,4	290,6 65,4	401,2 62,6
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	1,0	1,5	1,2	1,8	6,0	11,0	8,9	10,
625	Schuhe	0,6	1,1	3,2	12,3	21,7	49,3	19,8	19,3
63 64	Textilien Bekleidung	220,6 16,7	236,0 16,7	290,2 20,9	387,5 38,9	597,9	898,8	1 108,8	1 401,6
₩*	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	179,5	132,9	20,9	501,7	59,1 277,0	103,7	94,8	105,0 674, 4
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	176,0	129,5	229,8	494,2	277, 0 258,8	788,8 743,4	715,0 666,6	662,
69	Tabakwaren	3,5	3,3	4,3	7,5	18,2	45,5	48,4	11,6
	Sonstige Waren	81,1	82,2	78,1	128,3	105,4	169,9	116,8	105,6
	Insgesamt	2 449,0	2 390,1	2 887,6	4 469,6	4 689,7	8 474,4	8 231,6	9 703,6

^{*)} Spezialhandel

Güter-		i							
gruppe, -zweig	Güterbezeichnung	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	295,1	288,6	300,0	390,0	444,7	459,0	351,3	311,4
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	-	-	G	0	0	0	0	0
	Bergbauliche Erzeugnisse	344,4	233,2	241,7	193,3	315,2	475,2	412,8	403,0
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	337,2	212,3	170,7	192,9	304,2	467,1	406,4	386,1
212 213	Erdöl, Erdgəs, Bitume, Gesteine Eisenerze		-		_	_	***	0,5 0,1	2,7
213	NE-Metallerze und Schwefelkies	7,2	20,9	70,8	0,2	10.1	5,1	4,6	0 8,6
215	Kalisalze und Rohphosphate		-	0	-	-	-	-,0	1,8
216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	0	0	Ō	0	0,3	0.4	0,6	1,4
217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.		-	0		-	0	0	-
218	Torf	-	0	0,2	0,2	0,7	2,6	0,6	2,4
	Erzeugnisse des Grundstoff- und								
00	Produktionsgütergewerbes	802,4	794,3	1 004,9	1 302,2	1 700,6	2 382,4	2 683,1	2 083,5
22 24	Mineralölerzeugnisse Spalt- und Brutstoffe	43,4	54,7 0	41,0 0	87,6 0	128,8	128,6 0	71,3 0.4	48,8 0.1
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	31.2	24,6	31,0	31,1	52,7	171,7	281,0	384,1
27	Eisen und Stahl	122,3	79,5	134,2	247.6	256,1	300.1	406.6	291,0
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	346,3	369,6	500,3	570,0	649,8	949,8	1 043,3	570.9
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	6,6	6,5	7,7	10,7	19,5	35,4	41,1	42,
295	NE-Metallformguß	0,3	0,2	0,4	0,4	0,9	1,2	3,2	3,9
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	16,2	15,9	16,5	23,4	28,4	41,4	38,7	37,8
40	Chemische Erzeugnisse	152,4	158, 0	175,8	206,7	364,0	510,0	483,2	376,
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	48,4	50,9	59,7	73,0	140,1	147,2	210,0	227,6
55 59	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe Gummiwaren	24,6 10,7	25,0 9,4	27,4 10,9	36,8 15,0	41,4 18,8	70,2 26,8	61,5 42,9	50,9 49,8
	Erzeugnisse des Investitionsgüter								
	produzierenden Gewerbes	246,2	239,6	313,1	422,8	760,2	1 219,2	1 417,2	1 866,2
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	31,8	28,4	36,9	42,2	79,3	93,9	117,34	114,
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	32,6	23,0	43,3	50,0	66,1	132,8	225,1	255,
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	61,4	57,5	71,6	113,2	210,76	318,6	286,8	288,0
33	Straßenfahrzeuge	15,7	21,6	23,8	36,0	49,5	95,9	137,3	286,
34 35	Wasserfahrzeuge	10,8 0	9,3	3,3	1,1 0,1	6,3	5,2	6,5	187,
36	Luft- und Raumfahrzeuge Elektrotechnische Erzeugnisse	56.4	0,2 57,8	0,2 94,3	125,0	0,6 227,1	2,0 345,5	2,4 357,9	4,7 416,9
37	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	8.8	7,7	6,1	7,1	9,1	15,0	16,8	19,4
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	27.5	31,7	31,7	45,6	107,0	197,1	252,3	273,2
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte						,		
	und -einrichtungen	0,6	1,8	0,5	0,5	0,6	2,0	2,2	2,9
70	Fertigteilbauten im Hochbau	0,7	0,6	1,3	2,0	3,8	11,2	12,7	16,7
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter			7010		4.007.0			0.004
39	produzierenden Gewerbes	595,8	630,8	734,0	857,2	1 387,9	2 175,5	2 687,3	3 281,
39 51	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc. Feinkeramische Erzeugnisse	9,5 2,3	9,4 2,2	10,0 3,9	11,6 2,7	19,8 5,4	28,2 11,1	37,3 12,9	38,9 19,2
52	Glas und Glaswaren	20.9	26.1	35.2	41.3	70,4	116.8	95,7	66,
54	Holzwaren	101,2	118,4	151, 6	188,5	345,2	578,4	751,9	967,
56	Papier- und Pappewaren	0,1	0,8	1,4	3,9	2,7	10,5	30,2	24,4
57	Druckerzeugnisse, Vervielfältigungen	0,5	0,6	0,8	1,1	2,6	3,9	7,3	6,
58	Kunststofferzeugnisse	4,6	4,1	13,2	11,6	24,5	35,9	55,9	75,
61	Leder	1,6	1,9	1,9	4,4	9,5	23,7	44,9	46,
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	9,2	10,8	14,6	18,5	25,5	31,6	25,2	24,
625	Schuhe	60,2	48,2	43,8	46,9	78,5	120,8	123,6	121,
63	Textilien Bekleidung	69,2 316,6	73,8 334,5	68,7 388,8	70,3 456,3	114,2 689,5	185,8 1 028,7	231,7 1 270,6	270, 1 620,
64									

349,2 349,2

0

36,6

2 572,4

354,4 354,4

0

39,1

2 677,3

369,8 369,7

0

36,7

3 000,2

446,3 446,3

0

60,2

3 672,1

Einfuhr*) der Bundesrepublik Deutschland aus Polen 1986 - 1993

68

69

Sonstige Waren

Insgesamt

Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes Tabakwaren

587,9

586,8

131,6

8 664,8

644,2 644,1 0,1

92,5

7 448,0

527,7 527,6

57,3

5 193,5

669,2 668,9

128,1

8 349,1

0,3

^{*)} Generalhandel

		1							
Güter- gruppe, -zweig	Güterbezeichnung	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,2	0,4	1,1	30,6	92,0	5,7	7,0	10,7
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	_	_	-	-	-	-	-	-
	Bergbauliche Erzeugnisse	-	0	0	0,3	0,2	0,8	0,2	8,0
211 212	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	_			0,3	0,2	0,4		0,6
213	Eisenerze	-	_	_	_	_		_	-
214	NE-Metallerze und Schwefelkies	-	-	0	-	-	-	0	0,1
215	Kalisalze und Rohphosphate	-	-			_	0,3	0	0
216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	-	0		0	0	0,1 0	0,2	0
217 218	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc. Torf	_	_	_	-				-
	Erzeugnisse des Grundstoff- und								
22	Produktionsgütergewerbes	350,4	307,6	371,1	425,1	311,3	408,2	490,2	569,2
22 24	Mineralölerzeugnisse Spalt- und Brutstoffe	0,5 0	0,5 0	0,9 0	0,5 0	2,3	4,7	8,7 0	3,4
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	9,9	6.0	6,2	7,3	6,7	9,6	13,5	18,0
27	Eisen und Stahl	86,4	56,3	91,6	125,1	76,1	61,9	64,8	87,1
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	3,3	3,6	6,9	9,7	6,8	7,9	19,2	20,1
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	1,8	1,1	1,7	1,0	2,0	6,5	4,5	5,1
295 301	NE-Metallformguß	0,6 42,9	0,5	1,0	0,4	0,1	1,6	2,2	4,6
40	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke Chemische Erzeugnisse	185,9	33,7 193,4	33,2 220,8	52,9 221,1	26,7 179,6	16,7 275,1	13,1 330,5	17,9 366,3
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	0	0	0,1	0,2	0,6	2,2	5,9	13,1
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	4,1	5,3	4,0	2,9	6,2	13,4	16,43	17,5
59	Gummiwaren	15,1	7,2	4,6	3,9	4,2	8,5	11,4	16,0
	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	341,0	291,7	320,4	474,5	496,0	793.1	810,3	969,4
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	5,0	3,4	3,1	8,1	7,8	14,2	23,0	29,6
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	2,1	4.4	2,9	4,9	6,1	24,8	45,8	51,4
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	221,3	216,5	229,3	300,7	324,2	392,2	404,7	426,7
33	Straßenfahrzeuge	15,9	13,2	32,9	78,5	63,9	181,9	127,5	190,9
34 35	Wasserfahrzeuge Luft- und Raumfahrzeuge	50,0	0	0	0,1 0	0	0	0 0,1	0,2 0,1
36	Elektrotechnische Erzeugnisse	23,3	29,3	28,1	38,5	50.1	98.1	107,0	139,8
37	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	6,0	6,1	5,8	9,2	7,9	10,8	8,8	12,6
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	17,1	18,3	17,4	33,0	32,7	59,1	84,6	108,7
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte		-						
70	und -einrichtungen Fertigteilbauten im Hochbau	0,3 0	0,4 0	0,6	1,3 0,2	3,2	12,0 0,1	8,7 0,1	9,4 0
70			Ü	100	0,2	_	0,1	0,1	Ü
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	97,6	105,5	130,3	157,3	242,6	406,8	500,3	639,8
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	0,1	0,1	0,5	1,0	6,2	12,0	11,6	9,8
51 52	Feinkeramische Erzeugnisse Glas und Glaswaren	1,0 0,6	0,8 0,5	0,4 1,7	2,8 2,0	2,6	3,9 4,6	3,1	4,3
52 54	Holzwaren	0,8	0,5	0.4	2,0	1,8 6,7	19.5	9,7 26,0	13,0 22,5
56	Papier- und Pappewaren	3,9	3,3	6,8	10,8	10,7	26,6	43,5	52,8
57	Druckerzeugnisse, Vervielfältigungen	2,7	3,6	2,9	1,7	2,9	12,2	15,0	14,2
58	Kunststofferzeugnisse	10,7	12,2	16,1	21,4	27,2	61,1	87,8	116,9
61 621	Leder Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	1,5 0,3	2,0 0,5	2,8 0,5	3,2 0,4	6,6	5,8	2,9	6,0
625	Schuhe	0,3	0,5	0,5	0,4	2,0 2,0	3,3 2,2	2,5 1,1	1,6 0,5
63	Textilien	69,6	73,4	89,6	99,5	154,8	226,8	275,9	373,9
64	Bekleidung	6,5	8,5	8,1	10,9	19,1	28,9	21,1	24,3
	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	23,5	20,2	32,2	74,4	58,2	194,6	124,4	107,0
68 69	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes Tabakwaren	23,5 0	20,2 0	32,2 0	74,4 0	58,1 0	194,6	124,4	107,0 0
		ľ			٠	v		_	0
	Sanction Woran	10 5	20.2	20 5	70.0	00.7	27.5	00.0	47.4
	Sonstige Waren	19,5	26,3	39,5	70,0	28,7	37,5	28,0	17,4

^{*)} Spezialhandel

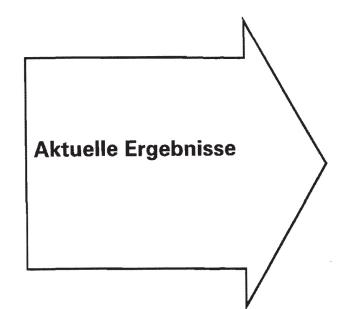
Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen Heft 7/94

Einfuhr*) Nordrhein-Westfalens aus Polen 1986 - 1993
nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik
Mill. DM

Güter- gruppe, -zweig	Güterbezeichnung	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	47,3	32,7	35,9	65,2	52,1	51,1	46,6	42,5
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	-	-	***	_	_	-	-	-
	Bergbauliche Erzeugnisse	39,8	27,9	11,8	28,2	90,2	87,5	70,8	63,9
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	39,8	27,9	10,6	28,0	83,6	84,2	69,3	63,7
12	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine		-	-	***	-	-	-	***
213	Eisenerze NE-Metallerze und Schwefelkies			1,1	0,1	6,5	3,2	1,3	0
215	Kalisalze und Rohphosphate		_	-,,	-				ő
216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	***	0		0	0,1	0	0,1	0,2
217 218	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc. Torf	_		_	0	0,1	0,1	0,1	0,1
	Erzeugnisse des Grundstoff- und								
	Produktionsgütergewerbes	229,5	252,2	368,0	445,2	585,9	732,1	803,2	517,7
22	Mineralölerzeugnisse Spalt- und Brutstoffe	7,9	5,8 0	6,0	5,4	6,3	54,7 0	0	1,0 0
5	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	4,8	3,6	4,2	4,9	5,9	9,5	14,9	23,0
7	Eisen und Stahl	46,6	34,5	62,0	105,1	129,2	115,4	173,4	126,4
8	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	98,0	140,9	211,0	217,1	267,0	405,8	388,3	170,5
91 95	Eisen-, Stahl- und Temperguß	2,1 0,3	2,0 0,1	3,9 0,1	4,0 0.1	6,7 0,2	14,0	17,5	18,
01	NE-Metallformguß Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	8,2	8,9	9,7	14.6	16,5	0,4 24,7	1,3 22,0	1,5 22,6
0	Chemische Erzeugnisse	43,9	40,1	52,3	69,9	115,9	108,4	116,3	83,4
3	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	9,9	8,2	9,5	12,6	28,1	29,4	48,6	50,
5	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe Gummiwaren	7,6 0,3	7,4 0,6	7,3 1,9	8,5 2,8	5,7 4,4	12,9 5,9	11,5 9,3	5,: 15,:
	Erzeugnisse des Investitionsgüter								
	produzierenden Gewerbes	90,0	96,5	119,3	142,0	272,9	383,7	436,4	456,
02 1	Erzeugnisse der Stahlverformung Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	18,1 8,7	17,6 12,0	23,6 18,1	25,4 20.0	46,6 24,4	52,5 38,9	55,5 63,5	53, 66,
2	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	38,8	31,8	34,3	41,3	85,0	95,9	94,5	97,
3	Straßenfahrzeuge	0,4	1,3	1,8	2,8	8,1	15,1	21,8	20,
4	Wasserfahrzeuge	0,1	2,9	0,2	0,4	0,4	2,5	2,7	4,
5 6	Luft- und Raumfahrzeuge Elektrotechnische Erzeugnisse	8,7	17,9	27,4	0 35,2	0,1 71,2	0 111.3	0 104,1	0, 113,
7	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	2,6	1,9	1,7	35,2 1,6	2,9	3,4	1,8	2,
8	Eisen-, Blech- und Metallwaren	12,4	11,1	11,8	14,9	33,5	61,9	89,7	92,
0	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte								
	und -einrichtungen	0	0	0	0	0.1	0,2	0,6	0,
0	Fertigteilbauten im Hochbau	0,2	0	0,2	0,3	0,6	1,9	2,1	4,1
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	288,8	269,6	346,8	423,7	602,5	850,3	973,1	1 245,
€	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	1,2	2,0	3,2	2,8	6,8	10,1	12,9	12,
	Feinkeramische Erzeugnisse	1,9	1,2	2,4	1,4	1,4	3,6	3,9	6,
2	Glas und Glaswaren Holzwaren	7,7 48,2	7,3 50,2	9,4 83,6	9,6 117,3	12,6	27,9 250,6	22,5 309,6	15,
5	Papier- und Pappewaren	0	0,1	0,1	1,7	166,9 0,7	3,2	8,6	401, 10,
,	Druckerzeugnisse, Vervielfältigungen	0,1	0,2	0,4	0,3	1,0	1,4	3,1	2,
3	Kunststofferzeugnisse	1,2	0,9	3,6	3,7	6,8	11,9	21,3	23,
	Leder	0	0	0,2	1,9	1,8	2,7	2,2	4,
21 25	Lederwaren (einschl. Reiseartikel) Schuhe	3,0	2,5	5,4	6,9	7,4	9,5	7,9	6, 13,
3	Schune Textilien	41,1 20,4	29,2 19,3	27,8 18,3	32,8 20,3	44,1 34,3	45,2 55,0	23,4 63,9	13, 78,
1	Bekleidung	163,9	156,6	192,5	224,9	318,7	429,1	493,8	672,
3	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes Tabakwaren	85,4 85,4 0	82,0 82,0 —	93,4 93,4 –	106,4 106,4	135,7 135,7	160,4 160,4 0	174,0 174,0 0	148,1 148,1
	Sonstige Waren	0,5	0,3	0,4	0,6	0,6	0,6	1,4	0,0

^{*)} Generalhandel

Land	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
			Ausful	hr				
rankreich	256	222	236	272	348	318	603	637
Belgien und Luxemburg	97	80	93	116	185	174	421	398
Niederlande	194	168	177	232	312	358	739	748
Bundesrepublik Deutschland darunter	1 216	1 104	1 158	1 396	2 163	2 291	4 122	4 086
Nordrhein-Westfalen	402	391	363	431	595	599	900	970
Italien	316	245	269	317	406	650	671	881
Großbritannien	283	249	255	259	288	304	482	792
rland	12	15	19	15	16	31	30	24
Dänemark	107	92	77	93	150	188	581	392
Griechenland	16	7	16	10	26	25	61	55
Portugal	3	4	3	3	3	3	4	3
Spanien	48	34	29	43	48	52	135	123
Insgesamt	2 548	2 219	2 332	2 756	3 945	4 394	7 850	8 138
			Einful	hr				
Frankreich	377	280	283	292	336	422	412	453
Belgien und Luxemburg	158	119	125	147	128	249	266	265
Niederlande	264	184	209	250	340	445	441	499
Bundesrepublik Deutschland darunter	1 351	1 193	1 188	1 396	1 723	2 508	3 504	4 058
Nordrhein-Westfalen	390	367	367	470	585	848	1 105	1 240
Italien	402	330	339	376	455	533	362	549
Großbritannien	510	458	393	487	459	491	452	483
Irland	80	71	60	59	68	65	65	66
Dänemark	113	117	186	200	200	269	332	343
Griechenland	21	25	38	93	68	51	74	39
Portugal	21	13	6	8	10	10	15	11
Spanien	125	58	78	52	70	113	115	133
Insgesamt	3 422	2 848	2 907	3 360	3 858	5 157	6 038	6 897
		Ein-	(-) bzw. Ausful	hrüberschuß (+))			
Frankreich	-121	- 58	- 47	- 20	+ 12	-104	+ 191	+ 184
Belgien und Luxemburg	- 61	- 39	- 32	- 31	+ 57	- 75	+ 155	+ 133
Niederlande	- 70	- 16	- 32	- 18	- 28	- 87	- 298	- 249
Bundesrepublik Deutschland darunter	-135	- 89	- 30	+ 0	+440	-217	+ 618	+ 28
Nordrhein-Westfalen	+ 12	+ 24	- 4	- 39	+ 10	-249	- 205	- 270
Italien	86	- 85	- 70	- 59	- 49	+117	+ 309	+ 332
Großbritannien	-227	-209	-138	-228	-171	-187	+ 30	+ 309
Irland	- 68	- 56	- 41	- 44	- 52	- 34	- 35	- 42
Dänemark	- 6	- 25	-109	-107	- 50	- 81	+ 249	+ 49
Griechenland	- 5	- 18	- 22	- 83	- 42	- 26	- 13	+ 16
Portugal	18	- 9	- 3	- 5	- 7	- 7	- 11	- 8
Spanien	- 77	- 24	- 49	- 9	- 22	- 61	+ 20	- 10
	•							



Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

Juni 1994 (Basis 1985 = 100)

	Wägungs-	Index-	Ver- änderung gegenüber		Indexstand			ing gegenüb nat des Vorja	
Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	anteil stand gleichem Monat des Vorjahres		Haushaltstyp ¹⁾				Haushaltstyp	o ¹⁾	
	alle p	rivaten Hau	ushalte	1	2	3	1	2	3
	‰	Punkte	%		Punkte			%	
Gesamtpreisindex	1 000	121,8	+ 2,8	121,4	121,3	123,0	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	952,49	123,3	+ 2.8	122,1	122,4	124,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,8
ohne Saisonwaren	977,15	122,1	+ 2,8	121,9	121,6	123,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,9
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs-									
und Garagennutzung)	750,29	117,7	+ 2,3	119,2	118,5	118,3	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,3
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagen-									
nutzung)	249,71	134,2	+ 4,1	130,7	132,8	135,5	+ 2,8	+ 3,9	+ 4,5
nur Heizöl und Kraftstoffe , , ,	47,51	92,4	+ 6,5	91,2	101,1	98,4	+ 6,3	+ 8,3	+ 7,7
Nahrungsmittel, Getränke,	220.00	445 4	1 43	4400	4440	4445	1 4 4		
Nahrungsmittel rusermen	229,89	115,1	+ 1,3	112,9	114,8	114,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2
Nahrungsmittel zusammen saisonabhängige Nahrungsmittel	133,73 15,59	112,2 107,4	+ 1,1 + 4,8	112,0 108,5	112,3 106.6	111,7 104,2	+ 1,2 + 4,8	+ 1,1 + 6,0	+ 1,0 + 4,6
Frischgemüse	5,89	89,8	+ 0,6	90,5	88,6	88,4	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,6
Frischfisch	0,91	139,9	- 5,9	136,3	136,5	136,3	5,7	- 5,7	- 5,7
Frischobst	7,64	103,5	+ 6,0	103,3	104,4	103,3	+ 5,5	+ 8,1	+ 6,5
Kartoffeln	1,51	176,3	+16,5	176,3	176,3	176,3	+16.5	+16.5	+16,5
sonstige Nahrungsmittel	117,78	112,9	+ 0,6	112,6	112,9	112,7	+ 0.6	+ 0.6	+ 0,6
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	24,57	107,6	+ 0,6	106,3	107,9	107,8	+ 0.5	+ 0,6	+ 0,4
Getränke, Tabakwaren	60,33	116,2	+ 1,6	111,6	117,3	115,5	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5
und Kantinen	43,94	123,8	+ 2,0	125,8	125,0	124,4	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,8
Bekleidung, Schuhe	69,47	120,7	+ 1,6	121,0	120,5	120,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6
Bekleidung	49,50	121,5	+ 1,7	122,0	121,2	121,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7
Schuhe	11,73	120,9	+ 1,6	120,8	121,8	121,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6
Wohnungsmieten, Energie	250,29	120,2	+ 3,7	123,7	122,6	122,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,9
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten) .	177,77	132,3	+ 4,5	135,9	134,0	132,8	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,4
Energie	72,52	90,5	+ 1,1	93,7	91,8	89,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5
feste Brennstoffe (z. B. Kohle)	3,48	109,1	+ 0,4	108,9	107,9	104,6	+ 0,7	+ 0,3	- 0,9
Heizöl , , , , ,	16,24	55,6	- 4,5	55,6	55,6	55,6	- 4,5	- 4,5	- 4,5
Gas	11,90	82,2	+ 2,0	81,8	81,0	80,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2
und Fernwärme	13,78	80,1	+ 0.1	79,8	79.8	79,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Elektrizität	27,12	118,0	+ 3,1	118,0	118,3	118,3	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	118,2	+ 1,7	120,6	117,1	117,4	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,6
Güter für die Gesundheits- und									
Körperpflege	40,99	121,9	+ 2,7	139,8	128,3	116,1	+ 7,0	+ 5,0	+ 1,2
Güter für Verkehr und Nachrichten-									
übermittlung	144,03	124,4	+ 2,8	121,1	123,7	125,5	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,0
Kfz-Reparaturen	10,46	141,2	+ 4,0	141,1	141,0	141,1	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,0
Pkw	50,38 31,27	131,3 111,5	- 0,4 + 9,7	133,4 114,3	131,4 114,3	130,9 114,4	+ 0,6 +10,1	- 0,3 +10,2	- 0,5 +10,2
Güter für Bildung,									
Unterhaltung, Freizeit	83,71	117,1	+ 1,5	122,1	117,8	117,8	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,6
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs-									
gewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	142,9	+ 6,1	140,4	139,6	145,5	+ 3,7	+ 5,1	+ 6,5
Dienstleistungen der Versicherungen		153,3	+ 9,0	146,3	147,8	156,7	+ 7,4	+ 9,2	+10,0

¹⁾ Haushaltstyp 1: Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfempfängern mit geringem Einkommen Haushaltstyp 2: Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen Haushaltstyp 3: Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen

Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk

Mai 1994

	VVochena	rbeitsstunden -	Brutto-		
Arbeiter	VVOCACIO		stunden-	wochen-	
	insgesamt	darunter Mehr- arbeitsstunden	verd	ienst	
%	А	nzahl	D	М	
	erfaßte Gewerb	ezweige insgesamt			
77,4 10.3	39,5	1,4	22,94	905 770	
12,3	40,2	2,1	18,75	754 873	
100			22,07	0/3	
		_			
9,5	38,5	0,5	22,23 18,01	851 693	
9,1 10,5	38,6 38,3	0,8 0,7	18,28 21,47	705 823	
	Met	allhauar			
78.8			22.30	896	
9,1	40,6	3,0	19,72	802 783	
10,6	40,3	3,1	21,70	874	
	Ti	schler			
74,4	39,0	0,9	23,72	926 807	
16,0	39,2	1,9	21,30	835	
17,1		o* 0	23,05	900	
22.0			24.02	244	
12,3	41,8	2,2	17,57	911 734	
20,8 9,5	42,2 42,0	3,0 2,7	17,27 20,26	728 852	
	Fle	eischer			
49,4	40,4	1,1	21,63	875	
45,0	40,7	2,4	16,56	699 674	
5,7	40,5	1,6	19,11	774	
70.			0455		
14,0	38,8	1,3	19,56	940 759	
7,4 13,4	39,4 39,1	1,8 1,6	19,32 23,08	761 901	
	Elektroi	installateure			
80,5	38,3	1,3	23,00	882	
4,0	38,0	0,7	19,60	794 745	
11,7	38,4	1,3	22,44	863	
			20.55		
4,4	39,3	0,7	19,97	909 785	
4,1 16,5	39,5 39,8	0,9 0,8	18,00 22,52	711 896	
	Zentralheizungs	- und Lüftungsbauer			
71,4 16.0	39,3 38,8	1,7 0.8	23,82 20,32	936 788	
12,5	38,8 41,8	0,8	20,32	788 863	
	77,4 10,3 12,3 100 81,4 9,5 9,1 10,5 78,8 9,1 12,2 10,6 74,4 9,6 16,0 17,1 66,9 12,3 20,8 9,5 12,3 20,8 9,5 15,6 45,0 5,7 78,6 14,0 7,4 13,4 13,4 11,7	### ### ##############################	Insgesamt	Insgesamt Carunter Mehrarbitsstunden Verd	

Statistische Rundscha Nordrhein-Westfale Heft 7/5

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Nordrhein-Westfalen

Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne und Gehälter sowie Umsatz*) Mai 1994

Syste-			D	Besch		Geleistete
matik- Nr.	Wirtschaftszweig Hauptgruppe		Betriebe	insgesamt	darunter Arbeiter	Arbeiter- stunden
				Anzahl		1 000
	Danahari	В	78	102 581	79 820	0.000
1	Bergbau	G	78 20	6 482	79 820 3 528	8 029 444
4	Herstellung und Verarbeitung von		20	0 402	0 020	
	Spalt- und Brutstoffen	G	1			
5	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen					
	und Erden	G	671	30 716	21 256	3 254
7	Eisenschaffende Industrie	G	106	86 400	61 744	7 543
3	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	G	96	25 999	18 687	2 483
))11	Gießerei	G G	186 60	28 558	22 263	2 959
)15	Drahtziehereien (einschl. Herstellung	9	OU	8 667	5 995	850
010	von Drahterzeugnissen)	G	95	12 502	9 151	1 227
021	Herstellung von Gesenk- und leichten	٦	33	12 302	3 131	1221
	Freiformschmiedestücken, schweren Preß-,					
	Zieh- und Stanzteilen	1	169	22 702	17 457	2 365
)25	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung .		443	31 259	23 457	3 297
)30	Mechanik	G	52			
1	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau.	1	541	64 456	44 761	6 216
2	Maschinenbau	1	1 634	240 825	141 275	18 826
3	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraft-	. [
1	fahrzeugen usw	!]	492	108 046	82 751	11 132
1 5	Schiffbau	!	13	770	591	74
o ô	Luft- und Raumfahrzeugbau	'	8	1 074	325	42
,	Geräten für den Haushalt		922	174 371	108 107	13 738
7	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	- 11	187	12 951	8 054	1 067
3	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	- 11	997	117 940	84 566	11 102
•	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen;			,,,,	3,000	,,,,,,,
	Foto- und Filmlabors	V	51	5 052	3 548	481
1	Chemische Industrie	G	438	171 064	83 565	11 056
)	Herstellung von Büromaschinen, Datenver-	. 1				
	arbeitungsgeraten und -einrichtungen		28	9 400	2 512	316
2	Feinkeramik	V	18 74	2 815	1 984	304
3	Herstellung und Verarbeitung von Glas	G	74 189	17 930 11 584	13 565	1 805
ļ	Holzverarbeitung	V	611	64 759	8 666 49 638	1 203 6 899
5	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	G	38	10 798	8 255	1 184
;	Papier- und Pappeverarbeitung	v	236	31 246	22 795	2 854
•	Druckerei, Vervielfältigung	V	479	38 456	26 356	3 412
1	Herstellung von Kunststoffwaren	V	690	72 755	51 455	7 023
)	Gummiverarbeitung	G	56	13 911	10 165	1 483
	Ledererzeugung	V	8	1 124	905	122
2	Lederverarbeitung	V	58	4 934	3 400	426
}	Textilgewerbe	V	359	45 145	31 017	4 169
1	Bekleidungsgewerbe	V	351	31 114	20 119	2 339
,	Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte für den Haushalt)	\/ \	3	122	100	47
3	Ernährungsgewerbe	N	844	133 109 559	108 69 683	17 10 289
	Tabakverarbeitung	N	8	1 220	551	74
	3		•		001	7-7
	Bergbau	В	78	102 581	79 820	8 029
	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	G	2 008	408 643	254 776	33 902
	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	ı	5 434	783 801	513 856	68 175
	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	v	2 938	315 463	224 890	29 851
	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	N	852	110 779	70 234	10 363
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe		11 310	1 721 267	1 143 576	150 320

^{*)} Betriebsergebnisse

		Gesam	tumsatz	Umsatz aus l	Eigenerzeugung	
Bruttolöhne	Bruttogehälter	insgesamt	darunter Auslandsumsatz	insgesamt	darunter Auslandsumsatz	Sym
		1 00	0 DM			
257.057	102.011	4 500 545	F0 060	1 413 672	E0.000	
357 957 20 984	183 811 25 557	1 530 545 1 922 081	50 068 29 461	1 444 145	50 068 24 860	
•	•	•	•	•		
99 009	61 642	920 655	94 484	862 876	90 763	
260 809	148 467	2 135 361	788 135	2 097 399	785 560	
83 495	54 447	788 057	258 465	666 711	176 719	
93 416	42 618	408 481 280 070	90 636 81 774	393 596 274 665	88 466 80 555	
27 301	17 562	280 070	61 //4	2/4 000	au 555	'
35 581	21 724	303 288	69 282	258 123	52 165	
71 632	32 645	398 802	79 173	386 555	77 189	
90 980	50 988	490 266	110 967	466 882	106 688	
188 745 589 596	130 413 660 127	1 035 609 4 516 412	120 919 2 059 273	989 153 4 183 686	115 408 1 923 586	
363 330	500 (27	4510412	2 000 270	4 103 000	1 525 500	'
381 107	193 337	3 360 448	1 483 880	3 027 889	1 401 966	;
2 139	1 016	10 428	2 482	10 108	2 482	
1 121	6 008	10 648	4 628	10 543	4 628	- 4
422 522	446 391	3 104 187	771 228	2 865 636	721 436	
28 249	28 972	181 808	46 020	158 602	39 051	
305 244	203 317	2 202 844	606 008	2 045 817	569 755	;
11 086	7 350	83 793	15 009	82 768	14 962	
427 737	656 274	5 800 173	2 428 082	5 090 209	2 236 924	
9 370	41 915	300 594	64 367	299 833	64 362	
7 701	5 172	57 886	7 913	52 502	7 484	
58 949	27 565	338 255	80 327	318 801	77 366	
33 768	16 063	286 278	27 121	265 301	23 992	
198 531	83 954	1 378 945	137 074	1 297 958	133 237	
44 382	19 028	345 042	174 151	343 068	174 050	
90 863 123 673	55 059	668 253	187 991 30 311	633 708 571 389	182 884 30 215	
201 531	78 275 134 425	584 112 1 492 767	359 507	1 388 651	340 232	
44 688	24 358	220 692	68 113	202 630	61 776	
3 994	1 194	27 195	4 072	27 173	4 072	
11 335	7 302	103 046	27 582	80 976	18 393	
105 748	76 405	883 320	272 355	853 494	266 496	
50 408	57 202	409 519	71 432	388 484	69 641	
374	108	1 006	9799	1 006		
255 314	200 453	3 959 487	343 487	3 496 479	331 215	
1 299	4 657	23 383	1 570	22 202	1 570	1
357 957	183 811	1 530 545	50 068	1 413 672	50 068	
1 117 502	1 090 519	13 447 515	4 116 229	11 934 035	3 802 055	
2 090 705	1 795 129	15 612 046	5 348 945	14 444 704	5 026 551	
864 193	534 011	6 028 097	1 193 573	5 696 910	1 144 982	
256 613	205 110	3 982 870	345 057	3 518 681	332 785	1
	3 808 580	40 601 073	11 053 872	37 008 002	10 356 441	

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

April 1994

	Unfälle		Verunglückte		Veränder	ung gegenüb	er dem Vorjahr	esmonat
Straßenart	Unfälle mit Per- sonen schaden	Ge- tötete	Schwer-	Leicht-	Unfälle mit Per- sonen	Ge- tötete	Schwer-	Leicht-
Ortslage	schauen	verletze		etze	schaden	101010	verletzte	
		Anzahl %						
Autobahnen	513	12	201	688	- 2,1	-40,0	+10,4	+ 9,0
Bundesstraßen	1 185 762 423	20 5 15	378 174 204	1 219 778 441	-12,2 -14,9 - 7,0	-28,6 × -25,0	- 3,3 - 7,9 + 1,0	-14,3 -16,0 -11,1
Landesstraßen	1 678 1 025 653	39 8 31	549 248 301	1 624 1 005 619	-13,6 -17,5 - 6,7	+11,4 × +19,2	-13,0 -19,0 - 7,4	-16,0 -19,1 -10,6
Kreisstraßeninnerortsaußerorts	651 42 5 226	13 3 10	211 104 107	619 428 191	- 3,8 - 2,7 - 5,8	- 7,1 - 9,1	- 3,7 - 8,0 + 0,9	+ 0,3 + 2,6 - 4,5
Andere Straßen	2 146 1 992 154	15 11 4	540 477 63	1 962 1 828 134	- 5,7 - 5,8 - 4,3	+ 7,1 - ×	- 4,8 - 4,8 - 4,5	- 3,8 - 3,5 - 7,6
Insgesamt	6 173 4 204 1 969	99 27 72	1 879 1 003 876	6 112 4 039 2 073	- 8,8 -10,4 - 5,3	10,8 12,9 10,0	- 5,6 - 9,6 - 0,6	8,0 9,8 4,2

		U	nfälle mit Pe	rsonenschade	n		Verunglückte			Unfälle
				davon mit					Unfälle mit	mit Personen
	Tagesdatum	ins- gesamt	Ge- töteten	Schwer-	Leicht-	Ge- tötete	Schwer-	Leicht-	schwerem Sach- schaden ¹¹	und schwerem Sach-
				verletzten			verletzte		0011041011	schaden1)
1, 4,	Freitag	119	1	33	85	1	37	141	81	200
2. 4.	Samstag	200	5	42	153	6	53	226	85	285
3. 4.	Sonntag	114	4	41	69	5	55	109	61	175
4. 4.	Montag	122	2	25	95	2	33	144	99	221
5. 4.	Dienstag	219	4	57	158	5	72	228	120	339
6. 4.	Mittwoch	185	1	45	139	1	51	215	100	285
7.4.	Donnerstag	185	2	55	128	2	62	166	78	263
8. 4.	Freitag	201	2	44	155	2	48	204	83	284
9. 4.	Samstag	194	3	50	141	4	60	214	117	311
10. 4.	Sonntag	141	4	45	92	4	75	169	78	219
11. 4.	Montag	161	2	32	127	2	36	159	79	240
12. 4.	Dienstag	185	1	47	137	1	53	188	91	276
13. 4.	Mittwoch	202	2	44	156	2	52	206	82	284
14. 4.	Donnerstag	208	1	59	148	1	66	184	74	282
15. 4. 16. 4.	Freitag	264	3	75 64	186	3	86	240	121	385
17. 4.	Samstag	229 129	3	47	162 81	3 1	73	241	64	293
	Sonntag		,			1	58	118	58	187
18. 4.	Montag	252	2	71	179	2	78	238	86	338
19. 4.	Dienstag	235	4	70	161	4	78	208	76	311
20. 4.	Mittwoch	215	3	55	157	3	59	189	80	295
21. 4.	Donnerstag	211	5	51	155	6	63	185	55	266
22. 4.	Freitag	273	1	60	212	1	61	267	84	357
23. 4.	Samstag	289	4	75	210	4	85	286	81	370
24. 4.	Sonntag	200	7	59	134	8	79	196	63	263
25. 4.	Montag	291	3	58	230	3	63	296	116	407
26. 4.	Dienstag	187	5	39	143	5	42	179	65	252
27. 4.	Mittwoch	210	6	49	155	6	54	204	93	303
28. 4.	Donnerstag	201	3	55	143	3	63	193	77	278
29. 4.	Freitag	315	5	86	224	5	100	284	91	406
30. 4.	Samstag	236	4	68	164	4	84	235	79	315
	Insgesamt	6 173	93	1 601	4 479	99	1 879	6 112	2 517	8 690

¹⁾ von 4 000 und mehr DM bei einem der Geschädigten

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd.			1992	1993
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdu	rchschnitt
	Bevölkerung			
1 2	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl Anzahl	17 590 082 1 803 208	17 721 560 1 895 324
	Bevölkerungsbewegung			
3 4 5 6 7 8	* Eheschließungen²	Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl	9 242 16 408 2 574 15 734 114 +674	8 860 16 180 2 586 16 222 101 -42
9 10 11 12 13 14	Wanderungen * Zuzüge über die Landesgrenzen * darunter aus dem Ausland ⁶¹ * Fortzüge über die Landesgrenzen * darunter in das Ausland * Wanderungsgewinn (+) bzwverlust (-) * Innerhalb des Landes Umgezogene ⁶¹	Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl	35 492 22 055 22 058 10 491 +13 434 40 879	30 120 18 883 23 399 12 056 +6 721 43 424
	·		1991	1992
			Vierteljahres	durchschnitt
	Arbeitsmarkt			
15 16 17 18 19	* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ⁷⁾	1 000 1 000 1 000 1 000 1 000	6 046 2 381 489 593 552	6 099 2 436 522 625 581
20 21 22 23 24 25 26 27 28 29	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung * Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000	215 17 2 302 561 361 34 885 473 288 80	207 17 2 256 548 368 36 906 485 293 83

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der 7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

19	92		19	93		1994	Lfc
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	Ni
17 666 321	17 67 9 166	17 685 565	17 750 264	17 755 250	17 759 300	17 762 716	1
		1 860 931	1 917 633	1 922 833	1 927 619	1 934 806	
7 130	11 381	3 147	8 966	6 628	11 757	3 099	
15 325	15 468	14 348	16 071	15 104	17 651	12 844	
2 562	3 300	1 941	2 589	2 439	3 215	1 863	
15 519	16 520	15 920	15 003	16 631	20 591	16 416	
91	122	88	83	97	132	79	
-194	-1 052	-1 572	+1 068	-1 527	-2 940	-3 572	
32 708	34 648	31 252	30 763	27 959	29 964	29 365	1 1 1 1 1 1
21 001	22 614	20 423	18 597	17 166	17 830	18 628	
22 136	21 990	23 281	26 368	21 446	22 974	22 377	
11 371	10 927	11 626	12 905	10 603	11 194	11 127	
+10 572	+12 658	+7 971	+4 395	+6 513	+6 990	+6 988	
40 368	47 351	42 335	44 902	45 048	58 130	46 685	
	1:	992		***************************************	1993		
31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	
6 086	6 080	6 136	6 092	6 040	6 002	6 040	1 1 1
2 423	2 421	2 452	2 448	2 438	2 421	2 449	
501	513	531	544	546	555	567	
616	622	625	637	641	643	645	
573	578	581	593	595	597	598	
211	207	207	204	201	198	196	2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
17	17	17	17	17	17	17	
2 282	2 266	2 267	2 208	2 162	2 124	2 109	
555	551	550	534	523	512	509	
363	367	377	365	364	371	382	
35	36	37	36	36	37	37	
903	901	913	908	905	897	908	
484	482	488	487	484	478	485	
292	293	296	292	289	288	290	
82	82	84	83	82	82	83	

Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene –

Lfd.			1991	1992
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Vierteljahresc	lurchschnitt
1 2 3 4 5 6 7 8	Noch: Arbeitsmarkt Noch: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung * Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe * darunter Frauen * Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt * darunter Frauen * Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte * darunter Frauen * Gebietskörperschaften und Sozialversicherung * darunter Frauen	1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000	221 114 1 266 818 156 106 349 178	226 118 1 319 855 162 110 350 181
			1992	1993
			Monatsdur	chschnitt
9 10	* Arbeitslose ²¹	1 000 1 000	584 261	709 301
11 12 13 14 15	Arbeitslosenquote ²¹ * Insgesamt	% % % %	8,0 8,9 7,4 15,1 6,9	9,7 10,0 9,4 18,5 8,4
16 17	* Offene Stellen ²⁾	1 000 1 000	67 74	52 182
			1992	1993
			Monatsdu	rchschnitt
	Tierische Produktion		-	
18 19 20	* Schlachtmengen ⁴⁾	1 000 t 1 000 t 1 000 t	112 26 2	111 23 2
21 22 23 24	* Schweine * Konsumeier ⁵¹	1 000 t 1 000 1 000 kg 1 000 t	95 856 4 274 212	90 643 3 350 216

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch-

	19	992		·····	1993		Lfd.
31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	Nr.
224 116 1 302 844	223 116 1 313 848	229 120 1 334 865	229 120 1 327 864	227 119 1 332 868	226 118 1 337 867	229 121 1 361 885	1 2 3 4
160 108 350 180	161 109 349 180	162 110 350 181	165 112 350 182	166 113 349 182	165 113 349 183	166 113 350 184	5 6 7 8
	1993			19	94		
April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
690 295	680 291	683 294	803 326	799 327	780 321	786 327	9 10
9,4 9,8 9,1 18,1 7,9	9,3 9,7 9,0 17,8 7,5	9,3 9,8 9,0 17,7 7,8	10,9 10,7 11,1 20,0 9,7	10,9 10,8 11,0 19,9 9,1	10,6 10,6 10,7 19,3 8,8	10,7 10,8 10,7 19,2 10,5	11 12 13 14 15
56 236	58 201	58 233	55 109	56 79	57 70	57 59	16 17
	1993			10	94	****	
März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
125	112	105	98	112	96	96	18
27 2 95	23 2 86	20 2 83	19 2 78	22 2 87	19 2 75	19 2 75	19 20 21
103 182 3 527 225	94 700 3 322 228	88 492 3 083 247	91 423p 3 323 192	71 476p 3 899 228	84 532p 3 554 223	77 686p 3 571 247	22 23 24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. und Knickeier. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

Lfd.			1992	1993
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdur	chschnitt
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe²			
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19	* Beschäftigte³ * darunter Arbeiter⁴ * Geleistete Arbeiterstunden * Bruttolohnsumme * Bruttogehaltsumme * Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) * darunter Auslandsumsatz * Index des Auftragseingangs (real) * Inland * Ausland * Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe * Investitionsgüter produzierendes Gewerbe * Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe * Index der Nettoproduktions³ * Bergbau * Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe * Investitionsgüter produzierendes Gewerbe * Investitionsgüter produzierendes Gewerbe * Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe * Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe * Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000 1 000 1 000 Mill. DM Mill. DM Mill. DM 1985 = 100 1985 = 100	1 983 1 355 180 564 5 430 4 014 43 324 11 180 114,2 122,4 98,0 102,2 122,3 124,5 111,9 77,4 105,4 119,3 119,5 128,8	1 843 1 238 160 138 5 027 3 975 40 283 10 272 106,0 111,7 95,1 97,6 110,0 119,0 105,6 68,5 102,3 109,2 114,6 129,6
			1992	1993
			Monatsdu	rchschnitt
20 21	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh Mill. kWh	11 806 10 500	11 516 10 496
			1992	1993
			Monatsdu	rchschnitt
	Bauwirtschaft und Bautätigkeit			
22 23	* Beschäftigte ³	Anzahl 1 000	240 849 25 574	239 110 24 505
24 25 26	* Wohnungsbau	1 000 1 000 1 000	8 484 9 795 7 167	8 666 9 138 6 588

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im 6) einschl. Verlusten – 7) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 8) ohne landwirtschaftlichen Bau

		94	19			1993	γ-
	Mai	April	März	Februar	Mai	April	März
	1 721	1 727	1 738	1 740	1 854	1 864	1 882
	1 144	1 147	1 155	1 157	1 246	1 256	1 269
	150 320	150 257	163 760	147 599	156 437	164 512	178 201
	4 746	4 503	4 570	4 304	4 886	4 861	4 812
	3 809	3 690	3 701	3 568	3 896	3 847	3 763
	40 601	39 509	44 461	37 699	38 801	40 416	44 039
	11 054	10 444	11 947	9 878	10 180	10 262	11 338
	111,7	107,1	126,1 133,2	108,7 107,3	101,7 107,3	107,7 113,0	121,2 127,5
	114,8 105,6	112,4 96,9	112,2	102,9	90,8	97,5	108,8
- 1	109,3	96,9 102,5	119,0	102,8	90,6 92,5	97,5 100,7	108,5
	115,1	110,1	126,7	105,6	109,7	112,7	125,1
	109,0	112,1	143,4	134,1	106,3	114,6	145,6
	111,4	114,2	108,0	103,7	111,7	110,1	109,0
ı	61,1	62,7	62,4	64,8	70,8	70,8	73,1
	114,4	113,9	110,0	108,9	105,1	106,9	106,1
	113,0	119,7	109,0	99,6	118,9	113,4	112,9
	116,2	122,2	117,4	115,6	118,3	120,5	121,1
	141,5	132,9	129,3	126,0	138,6	134,9	122,3
		1994			93	199	
	März	Februar	Januar	Dezember	März ———	Februar	Januar
	13 144	12 333	13 425	13 038	13 134	11 858	12 567
	11 269	10 964	11 739	11 556	11 516	10 961	11 552
		94	19			1993	
	Mai	April	März	Februar	Mai	April	März
	229 868	230 088	230 801	230 520	239 857	240 093	240 398
	25 494	24 920	27 163	18 675	25 343	26 488	27 701
	9 948	9 496	10 453	6 892	9 104	9 415	9 629
	8 772	8 717	9 501	7 141	9 136	9 624	10 444
- 1		6 606	7 084	4 571	7 013	7 321	7 545

allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt –

_fd.			1992	1993
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdu	rchschnitt
	Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾			
	Noch: Bauhauptgewerbe ³⁾			
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	762,8	765,3
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	218,0	232,3
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	3 162,5	3 099,9
4	* Index des Auftragseingangs ²⁾	1985 = 100	142,4	138,5
5	Hochbau zusammen	1985 = 100	158,2	151,7
6	* Wohnungsbau	1985 = 100	136,1	155,4
7	Tiefbau zusammen	1985 = 100	123,2	122,3
8	Straßenbau	1985 = 100	129,4	107,3
	Ausbaugewerbe			
9	* Beschäftigte	Anzahl	53 338	54 854
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 220	6 281
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	657,0	651,4
			,	
	Baugenehmigungen			
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 776	3 147
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 327	2 568
14	* umbauter Raum	1 000 m ³	3 339	3 866
15	***************************************	1 000 m²	579	680
16 17	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 230 027 401	1 484 651 362
18	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl 1 000 m³	3 065	2 809
10 19	* Nutzfläche	1 000 m ²	3 065 484	2 809 461
20	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	678 137	702 746
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus	1 000 DW	070 137	702 740
. •	Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	7 280	8 428
22	* Wohnräume insgesamt	Anzahl	30 881	35 545
		-	1992	1993
		-	Monatsdu	ırchschnitt
	Innerdeutscher Warenverkehr			
	Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins			
23	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	201 020	174 766
23 24	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	1 342 595	1 348 247
Im T	Elotorangon receimon recondition	1 OOO DIVI	1 072 333	1 540 247

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im

- Li		94	19			1993	
N	Mai	April	März	Februar	Mai	April	März
	739,3	703,4	766,9	569,0	736,9	747,3	770,3
	221,6	218,5	216,2	208,8	222,3	213,8	210,8
	3 159,3	2 882,0	3 098,2	2 268,7	2 993,5	2 999,3	2 949,5
	125,3	120,8	168,6	102,2	130,2	145,9	146,5
	138,2	141,9	189,2	126,6	144,7	164,9	148,5
	152,9	153,9	233,3	128,7	152,5	145,7	180,5
	109,5	95,0	143,5	72,3	112,4	122,6	144,0
	96,6	87,7	139,9	50,6	115,2	109,2	107,3
	54 763	55 018	54 571	54 053	53 925	53 984	53 641
1	6 272	6 128	6 687	5 734	5 957	6 240	6 559
1	615,7	587,6	635,1	497,9	572,2	557,8	589,2
	3 518	4 311	2 910	2 733	3 203	2 679	3 222
1	2 868	3 495	2 309	2 165	2 657	2 208	2 664
1	4 222	5 408	3 885	3 639	3 827	3 250	3 877
1	744	947	689	635	671	558	685
1	1 698 541	2 167 350	1 557 423	1 445 911	1 468 875	1 232 103	1 461 096
1	309	393	320	265	344	314	386
1	2 662	2 645	2 265	2 304	2 605	2 397	3 098
1	415	438	351	322	415	429	568
2	560 203	641 775	529 249	352 724	549 843	545 856	938 380
2	8 776	11 515	8 870	8 416	8 356	6 934	8 173
2	38 755	48 917	35 491	33 283	34 848	29 957	35 306
1	94	19		93	19		1992
4	Februar	Januar	Dezember	November	Februar	Januar	Dezember

Lfd.			1992	1993
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdu	rchschnitt
	Außenhandel			
	Ausfuhr² (Spezialhandel)			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 937,8	11 243,9
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	473,3	416,0
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	12 464,4	10 827,8
4	* Rohstoffe	Mill. DM	166,9	127,0
5	* Halbwaren	Mill. DM	830,2	710,9
6	* Fertigwaren	Mill. DM	11 467,4	9 989,9
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	3 114,3	2 713,3
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 353,1	7 276,6
9	* EU-Länder	Mill. DM	7 558,3	5 761,2
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 566,9	1 038,8
11	Niederlande	Mill. DM	1 488,9	1 167,1
12	Frankreich	Mill. DM	1 401,5	1 126,7
13	Großbritannien	Mill. DM	1 047,1	942,0
14	Italien	Mill. DM	1 032,2	747,4
15	Spanien	Mill. DM	504,3	335,6
16	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	812,9	863,9
17	Österreich	Mill. DM	645,6	602,6
18	Schweiz	Mill. DM	555,2	519,8
19	Schweden	Mill. DM	290,3	253,8
-00	Einfuhr²i (Generalhandel)	14:11 714	440040	44.070.7
20	*Einfuhrinsgesamt	Mill. DM	14 984,8	11 879,7
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 786,1	1 368,8
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	13 198,7	10 510,9
23	* Rohstoffe	Mill. DM	801,3	699,6
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 737,0	1 453,3
25	* Fertigwaren	Mill. DM	10 660,5	8 358,0
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 446,1	1 698,8
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 214,4	6 659,2
28	* Einfuhr aus EU-Ländern	Mill. DM	8 994,2	6 350,5

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Wegen der unterschiedlichen

	1992			15	993		Lfc
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	Nr
13 872,7	12 572,1	12 521,0	11 378,8	11 914,7	11 837,4	12 120,0	
555,2	459,8	460,5	535,2	459,1	449,5	502,5	
13 317,4	12 112,3	12 060,4	10 843,5	11 455,7	11 388,0	11 617,4	
192,8	180,5	173,8	123,4	127,5	125,1	151,5	
816,6	796,0	717,8	684,7	758,8	817,8	755,9	
12 308,0	11 135,8	11 168,9	10 035,4	10 569,4	10 445,1	10 710,0	
3 243,6	3 034,8	2 797,6	2 527,2	3 088,6	2 931,8	2 785,5	
9 064,5	8 101,0	8 371,2	7 508,3	7 480,8	7 513,2	7 924,5	
8 110,4	7 293,7	6 567,3	5 926,4	6 242,3	6 066,9	5 697,0	
1 737,1	1 590,8	1 386,3	1 245,8	1 093,2	1 026,5	1 014,0	1
1 658,9	1 513,9	1 390,5	1 233,0	1 270,3	1 286,8	1 294,0	1
1 535,1	1 362,3	1 282,0	1 071,9	1 238,4	1 183,5	1 045,0	1
1 096,1	935,2	788,9	999,4	992,2	1 010,2	909,3	1
1 016,5	895,4	837,5	659,9	8,009	815,3	697,1	'
479,1	467,4	400,5	308,7	384,0	331,9	320,8	1
829,5	840,8	945,3	841,7	879,5	1 035,5	996,3	1
731,4	679,1	593,0	648,5	611,8	599,3	603,1	'
637,1	526,6	478,0	542,2	527,1	509,9	518,7	1
300,9	291,0	253,4	250,3	269,4	281,6	261,5	1
15 934,7	14 705,2	15 362,8	11 784,8	12 417,8	12 242,4	13 218,6	2
1 826,0	1 728,1	2 047,5	1 236,3	1 342,3	1 468,6	1 738,4	1
14 108,7	12 977,1	13 315,2	10 548,5	11 075,6	10 773,8	11 480,2	
852,9	806,0	699,9	608,9	823,9	503,4	757,3	
1 839,1	1 739,1	1 688,7	1 383,7	1 507,1	1 600,8	1 803,1	1
11 416,6	10 432,0	10 926,7	8 555,9	8 744,6	8 669,7	8 919,9	:
2 586,0	2 345,6	2 246,1	1 670,2	1 754,8	1 739,8	1 811,4	
8 830,6	8 086,4	8 680,5	6 885,7	6 989,9	6 929,9	7 108,4	
9 586,6	8 884,4	9 300,3	6 225,7	6 636,4	6 558,6	7 430,5	1:

Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

Lfd.			1992	1993
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdu	rchschnitt
	Einzelhandel			
1	* Beschäftigte	1986 = 100	104,6	103,9
2	* Umsatz (nominal)	1986 = 100	133,0	129,1
	davon des Einzelhandels mit			
3	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986 = 100	113,2	111,3
4 5	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986 = 100	125,7	128,5
5	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgeräte)	1986 = 100	162,8	168,4
6	elektrotechnischen Erzeugnissen,	1300 - 100	102,0	100,4
	Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	1986 = 100	117,3	113,0
7	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986 = 100	167,9	176,4
8	pharmazeutischen, kosmetischen und			
	medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	1986 = 100	149,7	140,4
9	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen			
	ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100	148,0	145,8
10	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	1986 = 100	173,6	154,3
11 12	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986 = 100 1986 = 100	124,1 119,7	121,5 114,0
12	davon des Einzelhandels mit	1960 = 100	119,7	114,0
13	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986 = 100	104,0	100,9
14	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986 = 100	113,7	113,2
15	Einrichtungsgegenständen (ohne			
	elektronische und Haushaltsgeräte)	1986 = 100	141,4	142,0
16	elektrotechnischen Erzeugnissen,			
	Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	1986 = 100	122,5	117,7
17	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986 = 100	152,0	158,3
18	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	1986 = 100	120.0	101 E
19	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen	1900 = 100	139,0	131,5
'0	ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100	128,4	125,2
20	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	1986 = 100	112,8	123,1
21	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986 = 100	114,0	109,5
	Gastgewerbe			
22	* Beschäftigte	1986 = 100	90,8	90,3
23	* Umsatz (nominal)	1986 = 100	123,8	122,8
24	* Umsatz (real)	1986 = 100	104,4	98,9
	Fremdenverkehr			
	X 0 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11 1			
25	* Gästeankünfte	1 000	989	964
26	* darunter von Auslandsgästen	1 000	167	158
27 28	* Gästeübernachtungen	1 000 1 000	3 019 413	2 943 398
20	duranter vorrausianusyastelli, ,	1 000	413	330

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.

***************************************	1993			10	194		T 1
März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	Lfd. Nr.
1110.2			1001001	171012	7,011	I Wat	
100.0	404.0	400.4	400.0	400 5	400.0	400.0	
103,8 138,7	104,8 163,7	103,4 122,3	102,3 113,2	102,5 143,5	102,6 123,9	102,8 127,7	1 2
114,9	133,7	108,7	100,0	121,1	104,3	110,0	3
137,7	168,4	117,1	98,6	133,0	121,7	119,7	4
188,4	213,7	154,3	164,1	199,3	170,6	170,1	5
108,8	192,2	92,0	96,9	108,0	91,2	89,5	6
167,6	300,1	140,8	162,3	183,4	160,7	158,9	7
147,3	170,0	132,7	131,4	153,4	138,0	140,4	8
165,4	154,5	149,3	137,8	169,6	149,3	155,8	9
195,7	151,0	157,6	139,3	201,7	160,0	172,3	10
138,7	180,0	122,3	101,4	125,6	110,4	114,5	11
122,1	145,1	107,4	99,3	125,1	107,6	111,0	12
104,3	121,5	97,7	89,7	108,8	93,1	97,8	13
121,8	147,3	103,1	86,3	116,0	105,9	104,1	14
159,6	178,4	130,5	136,1	140,8	141,4	141,1	15
113,1	201,3	95,9	101,1	93,1	95,3	93,3	16
149,8	268,7	127,1	147,9	167,0	145,5	144,0	17
137,8	158,8	124,1	123,4	144,0	129,7	131,7	18
141,2	135,6	127,3	110,0	136,4	119,3	123,7	19
156,8	119,8	126,0	110,4	159,9	126,9	136,7	20
108,7	160,2	99,5	91,6	113,2	99,5	102,6	21
89,7	91,0	92,6	87,4	87,7	88,6	93,8	22
123,2	119,6	136,9	111,1	120,9	123,6	138,2	23
99,8	97,0	110,5	88,3	95,8	97,9	109,3	24
1 003	895	1 137	821	931	984	1 130	25
161	133	186	132	149	150	169	26
2 921	2 820	3 454	2 364	2 778	2 882	3 297	27
421	310	474	335	368	345	399	28

Lfd.			1991	1992
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdu	rchschnitt
	Verkehr			
	Binnenschiffahrt			
1	* Güterempfang	1 000 t 1 000 t	5 952 4 336	5 821 4 240
			1992	1993
			Monatsdu	rchschnitt
3	Kraftfahrzeuge * Zułassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge²	Anzahl	73 709	61 206
4	darunter * Personenkraftwagen einschließlich			
_	Kombinationskraftwagen	Anzahl Anzahl	65 470 3 438	53 264 2 698
5 6	Krafträder einschl. Kraftrollern und	Anzani	3 436	2 030
	Leichtkrafträdern	Anzahl	3 518	4 152
	Straßenverkehrsunfälle			
7 8	* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl Anzahl	6 735 115	6 630 111
9	* Verletzte Personen	Anzahl	8 571	8 483
			1992	1993
			Monatsdu	ırchschnitt
	Insolvenzen			
10	* Insolvenzen ^a insgesamt	Anzahl	337	425
11	* Unternehmen	Anzahl	255	326
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	62
13 14	Baugewerbe	Anzahl Anzahl	52 66	65 84
15	Dienstleistungen von Unternehmen und			
16	freien Berufen	Anzahl Anzahl	71 20	84 31
17	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	83	99
18	* Beantragte Konkurse	Anzahl	337	424
19	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	232	293

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt,

Li		92	19			1991	
1	Dezember	November	Oktober	September	Dezember	November	Oktober
	4 945 3 747	5 782 4 656	5 780 4 419	5 655 4 413	5 319 3 647	5 984 4 673	5 879 4 672
				percentage of the second secon			
\dashv		94	19			1993	
4	April	März	Februar	Januar	April	März	Februar
	68 501	89 481	56 662	61 982	76 859	84 705	54 210
	58 137 2 809	74 379 3 323	50 167 2 413	56 237 2 552	64 085 2 851	70 263 3 108	48 190 2 407
	6 453	9 980	3 303	2 409	8 443	9 459	2 748
	6 173 99 7 991	6 110 86 7 792	4 724 74 6 089	5 885 103 7 553	6 746 110 8 603	5 769 103 7 365	4 943 104 6 336
1		94	19			1993	
	Mai	April	März	Februar	Mai	April	März
	431	524	521	602	344	423	402
	330	409	402	471	271	314	304
	47 76	71 108	68 85	90 96	42 60	52 65	61 74
	81	105	91	131	83	82	64
	100	95	121	122	66	78	70
	26	30	37	32	20	37	35
	101	115	119	131	73	109	98
							401 268
18	430 307	522 381	521 367	600 388	344 243		423 290

Flensburg – 3) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist

Lfd.			1992	1993
Nr.	Merkmal ¹⁷	Einheit	Monatsdu	urchschnitt
	Preise			
1 2	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	113,9	118,3
3	4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	1985 = 100	113,9	117,9
4	4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten von Renten- und	1985 = 100	114,7	119,4
	Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	1985 = 100	113,8	117,9
		-	1992	1993
			Vierteljahre	sdurchschnitt
5	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	128,7	135,1
6	davon Rohbauarbeiten	1985 = 100 1985 = 100	127,7 130,0	133,9 137,0
8	Preisindex für den Straßenbau	1985 = 100	122,8	125,9
			1992	1993
			Vierteljahres	sdurchschnitt ²⁾
	Löhne und Gehälter			
9 10	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau * männliche Arbeiter	DM DM	4 100 2 843	4 164 2 939
11 12	* männliche Arbeiter	DM DM	23,67 17,27	24,72 18,18

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der

	1993			199	94		Lf
April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	N
117,9	118,2	118,5	121,2	121,4	121,6	121,8	
117,6	117,8	118,0	120,7	121,0	121,2	121,3	
118,9	119,2	119,5	122,4	122,6	122,9	123,0	
117,7	118,0	118,1	120,7	121,1	121,4	121,4	
1992		19	93		19	94	
November	Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	
130,4	132,9	135,2	136,0	136,1	137,1	138,7	
129,4 131,8 124,1	131,8 134,8 125,5	134,2 136,9 126,2	134,8 137,8 126,1	134,7 138,3 125,8	135,5 139,6 125,6	137,3 140,9 126,2	
1992		19	93		199	94	
Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	
4 155 2 889	4 049 2 846	4 132 2 911	4 192 2 964	4 210 2 974	4 173 2 985	4 287 3 019	
24,04 17,56	24,01 17,56	24,73 18,13	24,85 18,31	24,91 18,36	24,84 18,46	25,12 18,58	

Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober

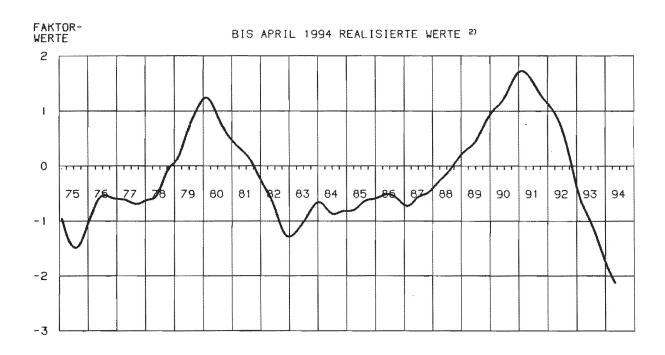
Lfd.			1992	1993
Nr.	Merkmal ¹¹	Einheit	Vierteljahresdurchschnitt ²⁾	
	Noch: Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in			
	Industrie sowie Hoch- und Tiefbau			
	* kaufmännische Angestellte			
1	* männlich	DM	5 850	6 062
2	* weiblich	DM	4 053	4 229
	* technische Angestellte			
3	* männlich	DM	6 143	6 303
4	* weiblich	DM	4 189	4 384
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in			
	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	1		
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	4 899	5 163
6	* weiblich	DM	3 437	3 627

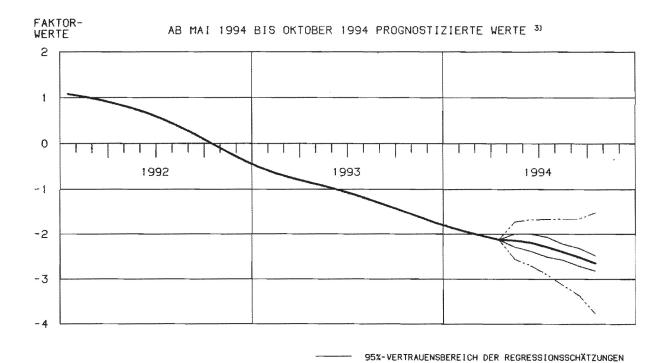
¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der

1992		19	93		19	94	Lfd
Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	Nr.
5 935	5 959	6 040	6 070	6 113	6 136	6 173	1
4 126	4 134	4 206	4 247	4 268	4 269	4 317	2
6 243 4 276	6 183 4 291	6 295 4 344	6 332 4 411	6 335 4 427	6 313 4 416	6 402 4 481	3 4
4 976 3 496	5 091 3 561	5 139 3 597	5 164 3 624	5 210 3 675	5 216 3 718	5 293 3 765	5 6

Beschäftigten gewichteter Druchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG 13





¹⁾ LETZTE UMSTELLUNG DES INDIKATORMODELLS AUF NEUE REIHEN IM HEFT 1/93. 2) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NV. HEFT 11/83. -3) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NV. HEFT 3/87.

95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE MAI 1992 BIS APRIL 1994

